Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943

31.5.1943 (No. 125)

urn:nbn:de:gbv:45:1-956217

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. — Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 125 — Montag, 31. Mai 1943 — Postverlagsort Aurich

Krieg der Plutokratien auf Kosten Englands

Erneut zahlreiche Handelsschiffe versenkt — Hoher Aderlaß der feindlichen Terrorwaffe

Briten ordnen sich unter

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Goe. Berlin, 31. Mai.

An dem Plan des Rooseveltschen Hofjournalisten Kingsbury Smith, den wir nebenstehend veröffentlichen und der auf die Ausrottung der gesamten volklichen und wirtschaftlichen Lebenssubstanz Deutschlands hinausläuft, ist auffallend, daß unter den Vollzugsmächten England überhaupt nicht mehr genannt wird. Es heißt in dem Plan, daß ein Militärregime unserer Gegner die gesamte deutsche Verwaltung übernehmen und die Auflösung der deutschen Industrie überwachen solle. Kingsbury Smith kennzeichnet dieses Militärregime ausdrücklich als eine gemeinsame Aufgabe der Bolschewisten und Amerikaner. Von den Engländern jedoch wird dabei überhaupt nicht gesprochen.

Diese Tatsache ist bezeichnend für die allmähliche Auflösung der ehemaligen britischen Weltmacht und ihre Ueberführung unter das neue amerikanische Weltregime, das Roosevelts offen eingestandenes Kriegsziel darstellt. Heute scheint man sich in England weitgehend mit der Unterstellung unter die USA.-Herrschaft abgefunden zu haben. Allzu oft fuhr der britische Ministerpräsident zum Befehlsempfang nach Washington, als daß man in London nicht wüßte, was die Glocke geschlagen hat. Es kann unter diesen Umständen nicht ausbleiben, daß trotz der weitgehenden Resignation in England immer wieder Stimmen laut werden, die warnend auf das amerikanische Vordringen in die britischen Machtbereiche hinweisen. Nicht zuletzt spielen dabei diejenigen Ueberlegungen eine Rolle, die sich mit der Beherrschung der Verkehrswege und der auch hier durch den Krieg erfolgten Kräfteverschiebungen befassen! Der letzte Bericht des OKW. gibt zu diesen Ueberlegungen eine äußerst eindringliche Illustration. In diesem einen Bericht sind zwei Mitteilungen enthalten, die zu gewissen Schlußfolgerungen zwingen. Einmal wurden durch U-Boote erneut fünfzehn Schiffe mit 90 000 BRT. versenkt. Zum zweiten wurden 57 feindliche Flugzeuge bei feindlichen Luftangriffen an einem einzigen Tage abgeschossen. Der unaufhörliche Tonnageverlust, der den Feind trifft, geht aber zum größten Teil auf Kosten Englands, das kaum Möglichkeiten hat, während des Krieges seine Handelstonnage durch Neubauten zu ersetzen. Der Bau von Handelsschiffen des Gegners liegt fast ausschließlich in der Hand der USA., so daß man annehmen kann, daß der weitaus überwiegende Teil des noch vorhandenen gegnerischen Handelsschiffsraums schon heute amerikanisches Eigentum ist. Die Kräfteverschiebung zwischen England und den Vereinigten Staaten ist deutlich. Was die Flugzeuge angeht, so liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Während die englische Luftfahrtindustrie ausschließlich auf die Herstellung von Kampfmaschinen ausgerichtet ist, haben sich die USA. auf alle jene Typen spezialisiert, die zumindest leicht auf Friedenszwecke umzustellen sind. So trifft auch hier jeder Aderlaß zuerst England. Wo immer also die deutschen Schläge die Anglo-Amerikaner treffen, sind es die Engländer, die in erster Linie die Kosten zu bezahlen haben. Die USA. jedoch folgen mit ihrer Reserve deutlich einer Taktik, die früher ein absolutes Reservat Englands war.

Deutlicher geht es nimmer

Leibjournalist Roosevelts enthüllt die Nachkriegspläne der Plutokraten und Bolschewisten

() Stockholm, 31. Mai.

Der USA.-Journalist Kingsbury Smith, der in engster Fühlung mit dem Weißen Haus steht, veröffentlicht einen ins einzelne gehenden Plan, der die Vernichtung der volklichen Substanz Deutschlands und der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft vorsieht. Die Tatsache, daß Smiths Aufsatz in der sehr verbreiteten Zeitschrift „Hoaders Digest" abgedruckt wurde, deutet darauf hin, daß man an höchster Stelle in Washington auf weiteste Verbreitung in diesem Falle Wert gelegt hat.

Kingsbury Smith bezeichnet als erste Aufgabe der angelsächsisch-bolschewistischen Allianz im Falle eines Sieges die totale Besetzung Deutschlands und seine Unterstellung unter ein anglo-bolschewistisch-amerikanisches Militärregime. Dieses solle die gesamte deutsche Verwaltung übernehmen sowie die Auflösung der deutschen Industrie überwachen. Smith bezeichnet dieses Militärregime als eine gemeinsame Aufgabe der Bolschewisten und Amerikaner, doch seien die Amerikaner auch allein bereit, dieses Problem zu lösen.

Alle deutschen Truppen sollen auch in Zukunft mobilisiert bleiben, um als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Ländern eingesetzt zu werden. Die deutsche Industrie soll rücksichtslos verkleinert und ein großer Teil davon in andere Länder verlegt werden, so daß Deutschland niemals mehr imstande sein wird, ein Machtfaktor zu werden. Sobald Deutschland imstande ist, sich selbst notdürftig zu ernähren, sollen alle Ueberschüsse der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung an die früheren Feindmächte geliefert werden.

Deutschland darf, so erklärt Smith, dann kein Einheitsstaat mehr bleiben, sondern müsse in Kleinstaaten aufgeteilt werden. Die Bildung eines deutschen Nationalbewußtseins soll auf das strengste verboten und seine Fürsprecher sollen liquidiert werden. Die Einkünfte der deutschen Arbeitsproduktion sollen dem deutschen Volke nur soweit zugutekommen, daß es sich notdürftig ernähren kann.

*

Dieser Vernichtungsplan stammt nicht aus der Feder irgendeines unbekannten USA.-Journalisten, vielmehr ist Kingsbury Smith der Leibjournalist Roosevelts, dessen sich der Herrscher des Weißen Hauses immer dann bedient, wenn es ihm darauf ankommt, irgendeine Meinung von besonderem Wert in der Welt zu verbreiten. Wer also meint, es handele sich hier wieder einmal um die Ausgeburt jüdisch-bolschewistischer Rachegedanken, dem sei gesagt, daß hier die offizielle Auffassung der führenden USA.-Politiker wiedergegeben ist.

Auge um Auge, Zahn um Zahn wird vergolten!

Nie wiedergutzumachende Verbrechen der jüdisch-plutokratischen Mordbrenner bei ihren Terrorangriffen

() Berlin, 31. Mai.

Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee erklärte im englischen Unterhaus, es sei nicht richtig, daß die Luftbombardierungen auf Deutschland wahllos erfolgten, sie seien nur auf militärisch wichtige Ziele gerichtet. Diese amtliche britische Erklärung ist eine der schamlosesten Lügen, die englische Heuchelei jemals ausgesprochen hat. Die Angriffe der britischen Mordbrenner auf Deutschland richteten sich tatsächlich fast ausnahmslos gegen die Wohnstätten der Zivilbevölkerung, gegen Frauen und Kinder, gegen Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und die Kulturdenkmäler, die der gesamten Menschheit bislang als heilig und unverletzlich galten. Nachfolgende Zusammenstellung der wesentlichsten Zerstörungen innerhalb des Reichsgebietes beweist unwiderleglich die verbrecherische Absicht der britisch-amerikanischen Nordkommandos und ihrer jüdischen Auftraggeber. Dies sind die Tatsachen:

Durch die bisherigen Terrorangriffe wurden bis zum 25. Mai 1943 im Reichsgebiet 191 Schulen zerstört, 920 Schulen schwer beschädigt, 108 Krankenhäuser zerstört, 231 Krankenhäuser schwer beschädigt, 133 Kirchen zerstört, 494 Kirchen schwer beschädigt. Neben der Unzahl von privaten Wohnhäusern, die von den Mordbrennern zerstört oder schwer beschädigt wurden, fielen zahlreiche unersetzliche Kulturdenkmäler, die im einzelnen gar nicht alle aufgezählt werden können, den englisch-amerikanischen Terrorangriffen zum Opfer. So wurden unter anderem:

In Köln 31 Kirchen total zerstört, darunter die berühmtesten und mehr als tausend Jahre alten Baudenkmäler, unter anderen St. Gereon, das einzige Bauwerk der merowingischen Zeit, St. Aposteln, St. Maria im Kapitol, eines der hervorragendsten Denkmäler karolingischer Kunst, Groß-St. Martin, eines der großartigsten Bauwerke der romanischen Zeit, St. Pantaleon und St. Severin.

In Mainz wurden das berühmte Germanische Museum, das kurfürstliche Schloß, eine der hervorragendsten Renaissance-Bauten auf deutschem Boden, das berühmte Schloß Johannisberg bei Eltville am Rhein, die St.-Stephans-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, eines der schönsten Beispiele gotischer Kunst, der Mainzer Dom, die älteste romanische Basilika Deutschlands, fast völlig zerstört.

In Essen wurden die tausendjährige Münster-Kirche, eines der ältesten christlichen Baudenkmäler Deutschlands, die zugleich eine der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Hsinan von den Japanern genommen

Tschungking bittet die Alliierten um Luft-Aktionen gegen japanische Schlüsselstellungen

Eigener Drahtbericht

otz. Bern, 31. Mai.

In südwestlicher Richtung vorstoßend, eroberten die japanischen Truppen Hsinan, westlich des Tungtingsees in Nord-Honan, wo sich bisher das Hauptquartier der 161. Tschungkinger Division befand. Mit der Einnahme von Hsinan ist die Hauptverteidigungslinie von Tschangteh durchbrochen.

In Tschungking äußert man sich weiter besorgt über den Verlauf der japanischen Offensive. Zwar wird verschiedentlich die Meinung vertreten, Tschungking selbst sei nicht das Ziel der Japaner, aber auch schon der Verlust des reichen Reisgebietes von Mittelchina stellt die Tschungking-Regierung vor fast unüberwindliche Ernährungsschwierigkeiten.

Der Leiter des Informationsdienstes in Tschungking stellte fest, Japan sei in der Lage, seine Reichtümer ungestört auszuwerten. Die Zeit arbeite für Japan. Er forderte unter anderem rasche Luftaktionen gegen die japanischen Luftbasen in China und die japanischen Schlüsselindustrien. Das Sprachrohr der Tschungking-Regierung verlangt noch einmal die Revision der „Strategie von Casablanca", die Europa als das erste Angriffsziel vor seiten der Alliierten bezeichnet habe. Die Forderung „Europa vor Japan" sei widersinnig geworden, zumal Tschungking von allen kriegführenden Ländern bei weitem am meisten gelitten habe.

Eine „United-Preß"-Meldung aus Tschungking, die von „schrecklichen Sturmangriffen" der Japaner westlich Itschang spricht, muß zugeben, auch erbittertster chinesischer Widerstand habe den japanischen Vormarsch nicht aufhalten können. In Tschungking schätzt man die Stärke der in verschiedenen Richtungen eingesetzten japanischen Offensivarmee auf 100 000 Mann und kann nicht umhin, die gute Ausarbeitung der japanischen Pläne anzuerkennen.

Widerstand auf Attu beendet

() Tokio, 31. Mai.

Aus einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers geht hervor, daß sich die japanischen Besatzungstruppen der Insel Attu, die seit dem 12. Mai gegen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner einen heldenhaften Abwehrkampf führten, entschlossen, in der Nacht zum 29 Mai in einer letzten Anstrengung einen Beweis des japanischen Heldengeistes zu geben und einen Angriff zu unternehmen. Nachdem nach dieser Unternehmung die Verbindung zu den kämpfenden Truppen abgeschnitten ist, wird, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, angenommen, daß alle Japaner nunmehr gefallen sind, diejenigen Soldaten, die infolge einer Verwundung oder anderer Umstände nicht an diesem Angriff teilnehmen konnten, hatten sich bereits vorher entleibt.

Die japanischen Besatzungstruppen haben, wie der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers weiter besagt, aus etwas über 2000 Mann unter dem Befehl des Obersten Syasuyo Yamazak bestanden. Die feindlichen Kräfte sind etwas über 20 000 Mann stark gewesen.

Eichenlaub nach dem Tode verliehen

() Berlin, 31. Mai.

Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Major d. R. Richard Grünert bei den Kämpfen im Süden der Ostfront am 14. März den Heldentod gefunden hat. Nun hat der Führer diesem hervorragenden Offizier nachträglich als 244. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Die stärkere Staatsidee

Von Reichsleiter Franz Xaver Schwarz

[] Es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Nicht der Nationalsozialismus hat den Bolschewismus auf den Plan gerufen und die Ursache für die gegenwärtige Auseinandersetzung auf Leben und Tod gegeben, sondern mit dem Nationalsozialismus ist gerade noch zur rechten Zeit der ideenmäßige und militärische Damm gegen die Sturzflut der Zerstörung aus dem Osten errichtet worden. Der Bolschewismus hat seinen Gegner und — das ist unser Glaube — auch seinen Ueberwinder gefunden. Zwei Welten stehen sich gegenüber, auf der einen Seite die Welt des art- und naturgemäßen Lebens der Völker, auf der anderen der Inbegriff der Zerstörung.

Wenn ein Teil im Körper eines Volkes seinem Egoismus und seinen niedrigsten Instinkten durch eine Revolution unter Abschlachtung der anderen Teile dieses Volkes Geltung verschafft, so kann dieser Egoismus keineswegs ein Prinzip des Aufbaues, sondern nur der Zerstörung sein. Wenn dazu noch die „Diktatur des Proletariats", das von den geistigen Urhebern dieses Begriffes erwiesenermaßen bereits mit dem Fluch des minderwertigen beladen und aus dem Pöbel rekrutiert wurde, zur Herrschaft gelangt wie im bolschewistischen Regime, dann kann diese Minderwertigkeit nur eine Raserei gegen alles Höherstehende entfesseln, die bis zur Selbstvernichtung geht. Denn es ist das Kennzeichen des minderwertigen im Leben sowohl des einzelnen wie einer Gemeinschaft, erst dann zur Wirksamkeit kommen zu können, wenn der leistungsmäßig und moralisch Ueberlegene ausgeschaltet ist.

Im Bolschewismus haben sich zwei Elemente der Verneinung zur höchsten Potenz vereinigt: Der östlich-nomadische, zerstörungsseelige, jeglicher kulturtragenden Eigenschaft bare Nihilismus, und der egoistisch-materialistische jüdische „Geist". Zu ihrer Erhaltung und Herrschaft müssen diese Elemente alles Höherstehende bekämpfen und ausrotten: die kulturbildende Rasse, die Einzelpersönlichkeit als Träger des hochwertigen Lebens, das Prinzip des gesamtvolklichen Bestehens und die staatenbildende Vernunft.

Unsere Revolution dagegen umfaßte von Anfang an in ihrer Zielsetzung ein Staatswesen, in dem allen Einzelwesen des Volkes Lebensberechtigung und Entfaltung gewährleistet sein sollte. Der umfassende Wertbegriff der gesellschaftlichen Ordnung im nationalsozialistischen Staat ist nicht eine Gruppe, etwa das „Proletariat", das bei uns immer nur ein fiktiver Begriff war, sondern das Volk in allen seinen Gliedern. Der höchste Wertbegriff des Einzelwesens dieses Volkes ist die Ehre. Der Nationalsozialismus hat die Ehre zum Allgemeingut jedes Trägers dieser Volksgemeinschaft erhoben. Es gibt keinen Stand, der mehr Ehre hätte als der andere. Der mit der Hand schaffende Volksgenosse nimmt den gleichen Anteil an Ehre für sich in Anspruch wie der Geistesschaffende, der Soldat den gleichen wie der Offizier.

Durch die Ehre wird die Erfüllung eines Befehls zum Auftrag der Gemeinschaft zur Freiheit. Die Ehre ist der Inbegriff des freien Willens zur Leistung und zur Notwendigkeit der Pflichterfüllung als Dienst an der Gemeinschaft. Der Bolschewist kennt diesen Begriff der Ehre nicht — wenigstens nicht in der Praxis. Die Ueberzeugung zur „Pflicht" wird dem Bolschewisten mit der Pistole des Kommissars beigebracht, oder man bindet ihn in seinem Schützenloch fest. Die Ehre unterscheidet auch den Soldaten vom Verbrecher. Der Soldat kämpft, der Verbrecher mordet, wie dies die Bolschewisten mit System tun.

An der Ehre scheiden sich die beiden Welten, aber auch an dem Wertbegriff der Leistung. Die Leistung erfordert höchste Entfaltung der Persönlichkeit im Dienste des Gemeinwesens. Der Nationalsozialismus erhebt zur Forderung: Je stärker die Einzelwesen seines Staates physisch und geistig entwickelt werden können, um so stärker ist das Staatswesen. Der Bolschewismus muß zur Ausrottung des Eigenwillens der Glieder seines „Staatswesens" schreiten, um nicht durch Wachrufen der Vernunft die Unnatur seines Systems erkennen zu lassen. Schöpferisch kann der Bolschewismus nur im Spezialistentum enden, und da auch nur insoweit, als das Geschaffene wiederum der Zerstörung dient.

Vernichtung der Persönlichkeit oder, bestenfalls Zwangserziehung zum Spezialgebiet, zur Funktion, das ist der Bolschewismus. Dieser Tendenz werden alle Aeußerungen des Lebens unterworfen. Es dient ihr die Beseitigung des Privatbesitzes ebenso wie die Auflösung der Familie. Bei uns alles Natürliche als Ab-

Landesbibliothek Oldenburg

Leitung seiner Gesetze auch auf die Gemeinschaft, ein Aufwärtsentwickeln und ein „Hinaufpflanzen“ mit dem Grundsatz der Auslese, dort Zwangskonstruktion des Gemeinschaftslebens und der Staat um seiner selbst willen. Hier Teilhaben aller Glieder des Volkes an den Gütern der Kultur, Heraufziehen aus der Niederung, dort Nivellierung auf die Ebene der Unterwelt des Verbrechers. Die Inkarnation des deutschen Inbegriffs vom Bösen, der Mephisto erscheint als galanter Abenteurer mit Etikette und geradezu als notwendiger Schatten zum Licht des Guten gegenüber dem dortigen ungeheuerlichen nackten Prinzip des absolut Bösen. Unser Begriff vom Bösen ist aus unserem Wesen heraus geradezu harmlos und läßt keinen Vergleich zu mit dem dortigen System des Mordes und des entfesselten Chaos.

Dem Zwang auf der anderen Seite steht die Freiheit des deutschen Geisteslebens gegenüber. Es ist in seiner langen Entwicklung so souverän in seiner Wirksamkeit, daß es die Grundlage unseres Wesens überhaupt ausmacht. Wir bauen Tanks, denken an die totale Durchführung dieses Krieges und handeln danach. Wir denken aber immer universell, wir schöpfen unsere Kraft aus der Tiefe und dem unermeßlichen Reichtum des deutschen Wesens, dessen Inbegriff die Großen unseres Geistes sind: Goethe, Beethoven, Hölderlin, Kant und Friedrich der Große. Jeder hat da seinen eigenen geistigen Halt. Der Bolschewist denkt nur an Tanks, weil er der Maschine als Materie dienen muß.

Es ist unser deutsches Wesen, wie es Dietrich Eckart dichterisch zum Ausdruck gebracht hat: „Zur Einheit will der Deutsche, will heraus aus Trug und Schein, ein Ganzes will er . . .“ Dieses Universelle im deutschen Wesen ist zugleich der stärkste Gegensatz zur Dumpfheit des nur als Zahl geltenden Einzelteils der Masse auf der anderen Seite und letzten Endes die Voraussetzung zur Behauptung unserer stärkeren Staatsidee.

Auf unserer Seite ist das Ideal des Gemeinwesens aus dem Persönlichkeitswert, der Ehre, der Leistung und dem erarbeiteten Eigentum, aus der Entfaltung der Kultur und aus der universellen Geisteshaltung verwirklicht worden. Wo kann mehr Freiheit sein, als in einem Staate, der diese Werte pflegt? Wer sich im nationalsozialistischen Reich vergewaltigt fühlt, den verlangt es bestenfalls nach Freiheit, die er meint, dem Verbrechen, oder er ist unfähig, etwas zur Gemeinschaftsleistung beizutragen. Der Nationalsozialismus, nicht der Bolschewismus, ist die ideale Synthese aus dem „Willen des Lebens“ des einzelnen und der Wirksamkeit des Gemeinwesens zugunsten der Erhaltung des Individuums als Träger des Lebens, deren beider Zusammenwirken der höchsten Kraftentfaltung des Gesamten dient.

Das ist die von Dietrich Eckart verstandene „Einheit“. Daß im gegenwärtigen Kampf um die Existenz des Reiches die normalen Lebensbedingungen eingeschränkt sind, ist eine vorübergehende Notwendigkeit. Sie ist nicht Selbstzweck oder ein Abgehen vom ursprünglichen Ziel, sondern mit eine Voraussetzung zum Bestehen dieses Kampfes. Damit bildet sie aber bereits die Grundlage für die Erfüllung des berechtigten Lebensanspruches des Volkes und seiner Einzelwesen für die Zukunft.

Hier ist Leben, dort der Wahnsinn der Zerstörung. Unsere Soldaten wissen es bereits, wir aber müssen es uns stets vor Augen halten, um aus unserer ideologischen Ueberlegenheit immer wieder neue Kraft zu schöpfen, wenn einer an Frieden denken sollte. Der Sieg des Lebens aber ist unser Glaube.

Japan erwidert Dönitz-Botschaft

() Berlin, 31. Mai.

In Erwiderung der Botschaft des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, haben der Kaiserlich-Japanische Marineminister, Admiral Shimada, und der Chef des japanischen Admiralstabes, Admiral Nagano, in folgender Weise geantwortet:

„Für die von kameradschaftlicher Wärme getragene Glückwunschadresse zur 38. Wiederkehr des Tages von Tsushima bringen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck. Im Verein mit Japan kämpft sich die deutsche Nation in dem Augenblick, in dem das Weltringen in die entscheidende Phase tritt, mit weitgehendem Einsatz ihrer Kräfte und hervorragend geführt in ihren drei Wehrmachtteilen zu großen Erfolgen durch. Vor allem ist es die tüchtige U-Bootwaffe, die in tapferstem Ringen dem Feind gefährliche Schläge beibringt und dadurch unseren besonders herzlichen Beifall verdient. Die Kaiserliche Marine ist vor kurzem von dem traurigen Ereignis des Heldentodes ihres Flottenchefs, des Großadmirals Yamamoto, betroffen worden, doch ist sie unter der Führung des Nachfolgers, des Admirals Koga, in ihrer Ausrichtung unerschüttert und in womöglich noch gesteigerter Kampfentschlossenheit zur unbedingten Zertrümmerung der Feindmächte verschworen. Ist es doch das in heiligsten Rechten und in der Sittlichkeit begründete Ringen der Achsenmächte mit dem Ziel des Aufbaues einer neuen Weltordnung, was dem imperialistischen Machtstreben der Anglo-Amerikaner Halt gebietet, so daß vor aller Welt der Siegeslorbeer nur uns beschieden sein kann. Die Seestreitkräfte der Achse sind sich räumlich nahe genug, um den Gegner durch unmittelbare Zusammenarbeit und durch das Ungestüm ihres kämpferischen Geistes zu werfen und zu vernichten. Wir danken am Gedenktag der Marine der deutschen Flotte hiermit für ihre echte Freundschaft und bringen Offizieren und Mannschaften der ruhmreichen kämpfenden deutschen Kriegsmarine unsere besondere Achtung zum Ausdruck.“

Kurzmeldungen

() Kriegsfreiwillige der Hitler-Jugend, die in einem Wehrertüchtigungslager zusammengefaßt waren, spendeten für das Deutsche Rote Kreuz 76 966 Mark.

Das britische U-Boot „Regent“ ist gesunken. Es hatte eine friedensmäßige Besatzung von 50 Mann. Die Bewaffnung bestand aus einem 10,2 Zentimeter-Geschütz, zwei Maschinengewehren und acht Torpedorohren.

15 Schiffe mit 90 000 BRT. versenkt

57 Feindflugzeuge bei einem Terrorangriff auf westdeutsche Orte abgeschossen

() Führerhauptquartier, 30. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und im Raum von Lissitschansk führte der Feind örtliche, von starkem Artilleriefeuer unterstützte Angriffe, die im Gegenstoß abgewiesen wurden. Ein Unternehmen gegen bolschewistische Banden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde erfolgreich beendet. Die eingeschlossenen Bandengruppen sind vernichtet und 74 Lager mit großen Versorgungsvorräten und zahlreichen Waffen erbeutet worden. Von der übrigen Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

Zur Unterseebootjagd eingesetzte Fahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Unterseeboot.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage die bretonische Stadt Rennes sowie einige Stützpunkte an der Atlantikküste an und bombardierten in der vergangenen Nacht mehrere westdeutsche Orte. Es entstanden zum Teil größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung, besonders in Wuppertal, hatte Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 57 meist viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der Nacht zum 30. Mai erneut das Hafengebiet von Biserta.

Bei dem gestern gemeldeten Gefecht deutscher Sicherungsstreitkräfte mit einem britischen Schnellbootverband haben sich unsere Erfolge noch wesentlich erhöht. Insgesamt verlor der Feind fünf Schnellboote, zwei weitere erlitten schwere Beschädigungen und gerieten in Brand. Es wurden Gefangene eingebracht.

Unsere Unterseeboote standen in den letzten Tagen im Nord- und Südatlantik in härtesten Geleitzugkämpfen, die von unseren braven Unterseebootbesatzungen mit kühnstem Angriffsgeist und mit großer Erbitterung geführt wurden. Hierbei versenkten sie fünfzehn Schiffe mit 90 000 BRT.

45 Sowjetflugzeuge vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes scheiterten auch gestern mehrere mit Panzern und starkem Fliegereinsatz geführte Angriffe der Sowjets an dem unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von starken Verbänden der Luftwaffe in ihrem Abwehrkampf hervorragend unterstützt wurden. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, Material und Panzern. Jagdfliegerverbände schossen allein im Süden der Ostfront bei drei eigenen Verlusten 45 Sowjetflugzeuge ab. An diesen Erfolgen waren slowakischen Jäger mit zehn Luftsiegen beteiligt. Ein heftiger örtlicher Angriff des Feindes nördlich Lissitschansk wurde blutig zurückgeschlagen. Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht das Hafengebiet von Bona mit Bomben.

In den Morgenstunden des 29. Mai kam es im Seegebiet von Dünkirchen zu einem Gefecht zwischen deutschen Sicherungsstreitkräften und einem britischen Schnellbootverband. Im Verlaufe des Gefechts, das sich auf nächste Entfernung abspielte, wurden zwei feindliche Schnellboote versenkt und mehrere andere beschädigt. Unsere Streitkräfte sind vollzählig in ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

14 Terrorbomber im Mittelmeer erledigt

() Rom, 30. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Schwere deutsche Kampfflugzeuge warfen heute nacht über dem Hafen von Biserta schwere und mittelschwere Bomben ab. Die Insel Pantelleria wurde zu wiederholten Malen von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Zwölf der angreifenden Flugzeuge wurden von den Flakbatterien abgeschossen. Auch Sant-Antioco und die Umgebung von Cagliari wurden bombardiert, ohne daß bedeutender Schaden entstand. Die Abwehrartillerie schoß zwei Flugzeuge ab, von denen eines ins Meer fiel, während das andere bei Mercureddu abstürzte. Im Luftkampf mit unseren Jägern stürzte ein Spitfire-Flugzeug bei Trapani ab.

Sousse und Bone erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Flugzeugverbände der Achse bombardierten mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Sousse und Bone. Livorno, Foggia, das Gebiet von Lurera und Ortschaften auf Sizilien wurden von der feindlichen Luftwaffe bombardiert und mit MG.-Feuer belegt. In Livorno entstanden beträchtliche Schäden an öffentlichen Gebäuden und Wohnhäusern, und es gab zahlreiche Opfer. In den übrigen Ortschaften waren die Verluste und Schäden geringer. Bei diesen Angriffen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, vier davon von unseren Jägern über Livorno, vier von den deutschen Jägern über Sizilien, sieben von der Bodenabwehr, von der letzten zwei über Liverno, eins über Pantelleria, eins über Porto Empedocle, zwei über Castel Vestrano und eines über Marsala.

Auge um Auge, Zahn um Zahn wird vergolten!

(Fortsetzung von Seite 1)

reichsten Kirchenschatzkammern war, ferner die Gertrudis-Kirche, das Rathaus, die 900jährige Markt-Kirche und die 800jährige Johannis-Kirche total vernichtet.

In Düsseldorf wurden die Kunstakademie, die Städtische Kunsthalle, das Stadtschloß und das Opernhaus schwer beschädigt.

In Duisburg wurden die altehrwürdige Liebfrauenkirche, die Salvatorkirche und die Pauluskirche sowie das Rathaus zerstört, die Oper schwer beschädigt.

In Dortmund fiel das alte Rathaus, das auf das Jahr 1237 zurückgeht, den Terrorangriffen zum Opfer. Außerdem wurden in Dortmund vernichtet die Rainoldi-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, die Petri-Kirche aus dem 15. Jahrhundert und die Probstei-Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Ferner wurden die Städtische Landesbibliothek, das Haus der Bildenden Kunst und das Theater schwer beschädigt.

In der alten westfälischen Stadt Soest wurden zahlreiche mittelalterliche Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert zerstört.

In Mannheim wurde das National-Theater zerstört.

In Karlsruhe wurden das markgräfliche Palais und die Landesbibliothek vernichtet.

In München wurden unter anderem die Hof- und Staatsbibliothek, Schloß Nymphenburg mit seiner Porzellanmanufaktur, die alte Pinakothek, die Universität und die Akademie der bildenden Künste sowie die Residenz und die Sakristei der Frauenkirche schwer beschädigt.

In Nürnberg wurde die Maut-Halle, die ein großartiges Zeugnis gotischer Profanbauweise war, total zerstört, während das Germanische Museum, das aus dem Jahre 1380 stammt, die Kaiserburg, eine Gründung Friedrich Barbarossas, mit der Kaiserstallung, das Albrecht-Dürer-Haus, das Schweden-Haus und ein Teil der Stadtmauer mit dem Tiergärtner-Tor schwer beschädigt wurden.

In Kassel wurden das Rote Palais, die Landesbibliothek mit etwa 300 000 Bänden, sowie der Martin-Dom, die älteste frühgotische Kirche Deutschlands, vernichtet.

In Bremen wurden die weltbekannten altbremischen Patrizierhäuser (um 1600) total zerstört, die bekannte, 1400 zunächst als Kirche erbaute Jakobi-Halle wurde schwer beschädigt. In der Kunsthalle, die zum größten Teil zerstört wurde, wurde unter anderem auch das Gemälde „Washingtons Uebergang über den Delaware“ (1800) vernichtet.

In Lübeck wurde der berühmte, von Heinrich dem Löwen gegründete Dom mit allen seinen Kunstschätzen total zerstört, darunter der Hochaltar von 1696, die Rochus-Tafel von 1515, das Jüngste Gericht von Burchard Wulff (1673), die große Orgel (1699), das Levitengestühl, der Krämer-Chor. Ebenfalls zerstört wurden die Petri-Kirche (1200) mit der Orgelbekleidung und der Kanzel von Hinrich Mathis, die Marien-Kirche (1251) mit dem Hochaltar von 1425, dem Greveraden-Altar von 1494, dem Schinkel-Altar von 1501, dem Marien-Altar von 1520, dem Triptychon von 1518, dem Bergenfahrer-Altar von 1524, dem Lettner und der Kanzel von 1691, der großen Orgel, der Bachorgel, der Astronomischen Uhr von 1561, dem Schönenfahrer-Gestühl von 1506, dem Bergenfahrer-Gestühl von 1518, dem Nowgorodfahrer-Gestühl von 1523, dem Senatsstuhl von 1575, dem weltberühmten Totentanz und der Gregormesse von Bernt Notke. Außerdem wurden zahlreiche alte Bürgerhäuser, zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit unersetzlichen Kulturwerten vernichtet.

In Rostock wurden alle berühmten Backsteinkirchen aus dem 13. Jahrhundert, darunter die Nikolai- und die Petri-Kirche, vernichtet, außerdem drei der berühmtesten, ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammenden Stadttore sowie alle gotischen Giebelhäuser aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert und zahlreiche Kunst- und Gemäldesammlungen.

In Berlin wurde die weltbekannte Hedwigs-Kirche vernichtet, die Staatsoper zerstört. Schwer getroffen wurden das Deutsche Opernhaus, der Marstall, die Staatsbibliothek, das Schinkel-Haus, das Berliner Schloß und die National-Galerie.

Diese keineswegs vollständige Zusammenstellung gemeinster Bombenverbrechen und kulturschänderischer Untaten gibt einen Begriff davon, was dem europäischen Menschen und seiner Kultur erst bevorstehen würde, wenn die englisch-amerikanisch-bolschewistischen Barbarenhorden, getrieben von ihren jüdischen Hintermännern, über das Abendland hereinbrechen könnten und sich auf dem Kontinent die Hand reichen würden. Aber an dem entschlossenen Kampfeswillen und der geballten Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten wird dieser Anschlag auf das Leben und die Kultur der europäischen Völker zerschellen. Für die Verbrechen, die sie an Europa begangen haben und weiterhin begehen, werden sie büßen müssen, wenn die Stunde der Abrechnung gekommen ist. Auge um Auge, Zahn um Zahn wird ihnen vergolten werden! Und vor dieser gerechten Strafe wird sie kein noch so frecher Versuch der Ableugnung ihrer Verantwortung zu retten vermögen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 31. Mai.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kiefer, Kompanieführer in einer Panzer-Aufklärungsabteilung der Division „Hermann Göring“, Leutnant Mischko, in einem Fallschirm-Mg-Bataillon. Eduard Kiefer wurde am 7. Juni 1915 und Gerd Mischko am 10. März 1920 geboren.

Der Führer hat dem am 10. Februar gefallenen Generalleutnant Ernst Haccius, geboren am 11. Dezember 1893 in Hannover, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Die gleiche Ehrung wurde dem von einem Feindflug nicht zurückgekehrten Oberleutnant Wilhelm Küster zuteil, der am 17. Juli 1917 in Erde geboren wurde. An der Kanalküste fiel, 21 Jahre alt, Leutnant Horst Hannig, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer für seine großen Leistungen als Jagdflieger vor einem Jahr das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Kinderfreudigkeit nach wie vor groß

() Berlin, 31. Mai.

In der neuesten Ausgabe der Wochenschrift „Das Reich“ beschäftigt sich Reichsgesundheitsführer Dr. Conti mit dem augenblicklichen Stand der Geburtenfrage in Deutschland. Er stellt dazu fest:

„Im Jahre 1940 erreichte die Anstiegstendenz mit über 1 644 000 Kindern im Großdeutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy ihren Höhepunkt. Im Kriegsjahr 1941 war die Geburtenzahl auch weiterhin erfreulich; sie blieb um knapp 100 000 unter der des Jahres 1940. In diesem Krieg hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Frau ihren Mann nicht ins Feld ziehen lassen möchte, ohne zu wissen, daß sie von ihm ein Kind besitzt oder ein Kind erwartet. Sie fühlt instinktiv, daß, wenn er ihr nicht zurückkehren sollte, sein Leben in den Kindern weiterlebt. daß sich hier der geheimnisvolle Vorgang der Wiedererweckung neuen Lebens vollzieht, und daß ihr aus den Augen der Kinder die Augen des Mannes neu entgegenstrahlen. Auch der Mann, dem an sich ein solches Denken gefühlsmäßig weniger liegt. hat sich in größerem Umfange zu der Ueberzeugung bekannt, daß er, bevor er wieder ins Feld geht, die Gewißheit haben will, in seinen Kindern weiterzubestehen.

Die seelische Haltung des deutschen Volkes ist der Grund dafür, daß während der ersten drei Kriegsjahre die Geburtenzahl des deutschen Volkes ungefähr auf der Höhe geblieben ist, die sie inzwischen erreicht hatte. Erst im Jahre 1942 ist hier ein Wandel eingetreten. Dieser Tatsache gilt es ruhig ins Gesicht zu schauen Es entsteht die Frage, ob sich hierin eine andere Einstellung des deutschen Volkes kundtut. Diese Frage darf verneint werden. Die Kinderfreudigkeit, der Wille zum Kind ist nach wie vor groß im deutschen Volke. Die Zahl der Lebendgeborenen des Jahres 1942 beträgt in dem inzwischen erweiterten Großdeutschen Reich 1 434 498, ohne die deutschen Geburten in Luxemburg, Elsaß und Lothringen, Reichsprotektorat Böhmen und Mähren, Generalgouvernement und Untersteiermark. Ein Krieg wie dieser kann nun einmal nicht ohne Rückwirkungen auf die Geburtenlage bleiben. Das muß als unvermeidlich hingenommen werden. Es kommt nur darauf an, den Willen zum Kinde zu erhalten.

Lösung der Verwundeten-Frage

() Berlin, 31. Mai.

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung trat Sonntag im Berliner Sportpalast mit einem Kriegsappell an die Oeffentlichkeit. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichskriegsopferführers, SA.-Obergruppenführers Oberlindober, der die Planungen für eine gerechte und umfassende Lösung des Verwundeten- und Hinterbliebenenproblems auf Grund der neuen Grundgesetze nationalsozialistischer Soldatenversorgung bekanntgab.

Oberlindober gab zunächst eine Darstellung der Lage unter besonderem Hinweis auf den Vernichtungswillen des jüdischen Gegners. Auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung und -fürsorge sei das Menschenmögliche geschehen. Die Sorge der Gemeinschaft für die Träger des Einsatzes und Opfers gehe in ihren persönlichen und sachlichen Leistungen weit über den Rahmen dessen hinaus, was vor 25 Jahren im vierten Kriegsjahre bei bestem Willen geleistet werden konnte. „Die Versorgung von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ist“, so führte der Reichskriegsopferführer aus, „erst in zweiter Linie ein Rentenproblem, in erster Linie aber eine Frage des Arbeitseinsatzes und damit des Kampfes gegen jeden infolge Heldentodes oder Verwundung unverschuldeten sozialen Abstieges. Auch die großzügigste Versorgung darf die eigene Leistung und die Selbstverantwortung an der Gestaltung des ferneren Lebensweges keinesfalls ausschließen. Wir Deutschen sehen in der Arbeit nicht einen Fluch oder eine Last, sondern den tiefen Inhalt des Lebens, den Dienst an unserem Volke und eine freudige Verpflichtung gegen unsere Familie. Für den Verwundeten und die Hinterbliebenen ist Arbeit ein Heilfaktor und ein Segen, der ihnen hilft, ihr Schicksal zu tragen und schließlich zu überwinden.“

Zwei Preise für deutsche Schulen

() Berlin, 31. Mai.

Um die Seefahrt und Seegeltung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine zum Skagerrak-Tage 1943 zwei Preise gestiftet, die in jedem Jahre an diesem Tage verteilt werden sollen.

Der Wilhelm Bauer-Preis in Höhe von 5000 Mark soll demjenigen Abiturienten einer höheren Schule materielle Voraussetzungen für das Studium eines Faches der Seefahrt oder der Schiffahrtstechnik und -wissenschaft geben, der der würdigste ist, diese Förderung zu erhalten. Der Preis erinnert an den Namen des Erfinders, der durch seine unbeugsame Energie erstmalig das Unterseeboot entwickelte, das im gegenwärtigen Kriege dazu berufen ist, die wichtigste Entscheidung zur See herbeizuführen.

Der Admiral-Luetjens-Preis in Höhe von 3000 Mark soll die Erinnerung an den Flottenchef des gegenwärtigen Krieges wachhalten, der bei einem kühnen Unternehmen im heldenhaften Kampf gegen einen überlegenen Gegner auf seinem Flaggschiff unterging. Als Beispiel für den Geist, aus dem allein große Gemeinschaftsleistungen erzielt werden, soll der Preis derjenigen höheren deutschen Schule erteilt werden, die die beste Jahresleistung auf einem Gebiet der Naturwissenschaft in Anwendung auf das Schiff oder die Schiffahrt in Verbindung mit dem Schiffsmodellbau nachweist. Der Preis kann auch in Teilbeträgen an eine oder mehrere deutsche Schulen vergeben werden.

Verlag und Druck: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden. zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts. Zur Zeit gültig Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

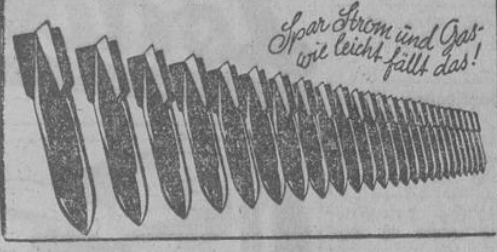
Landesbibliothek Oldenburg

Kinderbeihilfe rückwirkend gewährt

() Die Kinderbeihilfe, die das Reich auf Antrag beim Finanzamt vom dritten Kinde an gewährt, wird bestimmungsgemäß frühestens von dem Kalenderjahr abgegeben, das der Anmeldung vorangeht. Da viele Väter an der Front stehen, kann es jetzt leicht vorkommen, daß die rechtzeitige Anmeldung versäumt wird und dadurch die Zahlung der Kinderbeihilfe verspätet beginnt. Der Reichsfinanzminister hat deshalb für Frontkämpfer eine Sonderregelung getroffen. Danach soll bei Haushaltsvorständen, die Wehrdienst leisten oder die zu besonderen Einsatz einberufen und außerhalb der Grenzen des Reiches eingesetzt sind, Kinderbeihilfen von dem Monat ab gewährt werden, in dem die Voraussetzungen erstmalig gegeben sind. Ein zeitweiser Ausbau der Zahlung der Kinderbeihilfe wegen verspäteter Anmeldung kommt für diesen Personenkreis danach nicht mehr in Betracht. Allerdings wird die Kinderbeihilfe nicht für eine längere Zeit als für das Kalenderjahr, das zur Zeit der Anmeldung läuft, und für das vorangegangene Kalenderjahr rückwirkend gegeben.

Die tägliche Gewissensfrage!

Frage Dich jeden Abend: „Habe ich heute alles getan, um meinen Lieben an der Front zu helfen?" Wenn Du dann mit gutem Gewissen antworten kannst: „Ja", wirst Du ruhiger schlafen. Wie steht es z. B. mit Deinem Gas- und Stromverbrauch? Bedenke: Nach einem Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie müssen gegenüber dem Vorjahr von uns allen 10–20 % des Gas- und Stromverbrauchs eingespart werden. Nur so kann die Front alles erhalten, was sie zur Erleichterung ihres schweren Kampfes braucht. Auf jede Kleinigkeit, auf jede Sparmöglichkeit kommt es also an! Meist ist ja gar keine Einschränkung nötig, sondern nur die Vermeidung unnützer Verschwendung. Wer es aber erreicht hat, daß er bei der unbedingten Mindestgrenze des Verbrauchs angelangt ist, der kann von sich sagen: „Auch ich helfe siegen!" Und das macht die nötige Selbstkontrolle beim Gas- und Stromverbrauch so leicht!



Vom Hochwald in die Rotationspresse

Erfinder der Zellstoffgewinnung — Zum 25. Todestag Alexander Mitscherlichs

otz. In einer Zeit der Rohstoffknappheit haben wir besonderen Anlaß, uns an einen Mann zu erinnern, ohne dessen Entdeckung wir auch bei Friedensverhältnissen in eine peinliche Papiernot gerieten, an Alexander Mitscherlich, den Entdecker der modernen Zellstoffgewinnung, und damit der modernen Papier-Herstellung aus Holz. Es ist ein tragisches Erfinderschicksal, daß Mitscherlichs Name fast unbekannt geblieben ist, obwohl er einer der größten Entdecker in der technologischen Chemie und in der deutschen chemischen Industrie ist.

Alexander Mitscherlich ist 1836 als Sohn des großen Chemikers Eilhard Mitscherlich in Berlin geboren. Sein Vater war als Entdekker jener Schätze berühmt geworden, die in den Teerstofferzeugnissen verborgen sind. Von Kind auf mit chemischer Forschung vertraut, studierte er Chemie und war kurze Zeit Privatdozent für Experimental-Chemie an der neu gegründeten Forstakademie zu Hannoversch-Münden, wo er sich seit 1872 seinen epochemachenden Forschungen widmete. Später legte er sein Lehramt nieder und siedelte nach Freiburg im Breisgau über. Hier lebte er ganz seinen Forschungen und der praktischen Verwertung seiner Entdeckungen. Längst war er, obwohl man ihm seine Entdeckung streitig machen wollte, als der Begründer und Entdecker der Sulfitzellstoffherstellung allgemein anerkannt, als 1916 zu seinem 80. Geburtstag der Verein für Zellstoff- und Papierchemiker ihn ehrte und zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Am 31. Mai 1918 starb er 82jährig während eines Kuraufenthaltes im bayrischen Allgäu. Er gilt heute unumstritten als der Erfinder und Begründer der modernen Zeitungspapierherstellung.

Mitscherlich baute auf den Erfindungen Gottlieb Kellers auf, der schon drei Jahrzehnte vorher die Verwendung des Holzschliffs und der Zellulose entdeckte. Es gelang ihm im Jahre 1873, in dem doppelschwefeligsauren Kalk-Kalziumbisulfit das chemische Mittel zu finden, das einmal billig war, und das vor allem die Fasern bei der Zellstoffbereitung von den sie umhüllenden Substanzen trennte, ohne sie zu gefährden. Diese Erfindung stellte einen Wendepunkt in der Papiererzeugung dar. Bis dahin konnte man Papier nur aus Lumpen herstellen, und alle Versuche, für Lumpen einen Ersatzstoff zu finden, waren gescheitert. Mit seinem Verfahren gewann Mitscherlich noch außer dem Zellstoff große Mengen eines künstlichen Gerbstoffes, den er sogar im Anfang für das wichtigere Ergebnis hielt. Später stellte sich jedoch heraus, daß der neue Gerbstoff für das Leder einige Nachteile hatte. Mit seinem Bruder Richard gründete Mitscherlich 1874 in Darmstadt eine kleine Fabrik zur Zellstoffgewinnung, wo zum erstenmal Holz in der neuen Weise aufbereitet wurde. Gleichzeitig übernahmen auch noch andere Fabriken das neue Verfahren, und im Dezember 1874 wurde in der Fabrik Keferstein in Sinsleben bei Ernsleben das erste Sulfitzellstoffpapier hergestellt. Zu einer größeren fabrikmäßigen Herstellung reichten Mitscherlichs Mittel nicht, und deshalb entschloß er sich, schon nach wenigen Jahren die Fabrik wieder aufzugeben und die Lizenzen zu verkaufen. Es kam noch hinzu, daß sein Patent angefochten wurde. Eine Unzahl von Prozessen zog sich bis 1900 hin, schließlich aber erklärten die namhaftesten Sachverständigen und später auch die gesamte Papierindustrie Alexander Mitscherlich für den ausdrücklichen Erfinder der modernen Papierherstellung.

3000 Mark für Anzug und Schuhe

Schamlose Betrugsversuche bei Bombenschäden — Sühne für Volksschädlinge

otz. Die Terrorangriffe der feindlichen Luftwaffe auf deutsche Städte zielen darauf ab, der Zivilbevölkerung Schaden an Leben, Gesundheit und Eigentum zuzufügen. Der nationalsozialistische Staat sieht es als seine selbstverständliche Pflicht an, für die Hinterbliebenen von Bombenopfern zu sorgen, die Verletzten zu betreuen und dort, wo Volksgenossen ihr Hab und Gut ganz oder teilweise verloren haben, helfend einzugreifen. Es wird hierbei nach Möglichkeit großzügig und entgegenkommend verfahren. Das setzt aber voraus, daß der Geschädigte die Höhe seines Schadens gewissenhaft und wahrheitsgemäß angibt. Wer hier, um für sich etwas herauszuschlagen, durch falsche Wertangaben der in Verlust geratenen Gegenstände überhöhte Forderungen anmeldet oder gar Schäden, die er überhaupt nicht gehabt hat, geltend macht, der betrügt gewissenlos die Allgemeinheit und handelt verwerflich. Nur harte Strafen können die Ahndung für ein derart volksschädliches Verhalten sein.

So verurteilte das Sondergericht Hamburg den 38jährigen Friedrich W. Jacobs zu vier Jahren Zuchthaus, weil er wahrheitswirdig angegeben hatte, bei einem Schaden durch feindliche Brandbomben Kleidungsgegenstände und Wäsche im Werte von mehreren hundert Mark verloren zu haben, die er zur Zeit des Schadens überhaupt nicht besaß.

Bei einem Angriff auf Rostock wollte der 45jährige mehrfach vorbestrafte Hermann Diedrichsen einen Totalschaden von über 3000 Mark gehabt haben. Tatsächlich hat er nur einen alten Arbeitsanzug und ein Paar alte Arbeitsschuhe eingebüßt. Den ihm vom Kriegsschadenamt gezahlten Vorschuß von 1700 Mark hat er teils zur Anschaffung neuer Sachen verwandt, teils in Wirtschaften verjubelt. Das Sondergericht Rostock verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Eine umfangreiche Schadensaufstellung reichte der 28jährige Jacob Kürten dem Kriegsschadenamt in Köln ein. Diese war um 3000 Mark übersetzt. Wertvolle Kleidungs- und Schmuckgegenstände, die er niemals besessen hatte, sollten angeblich bei einem Totalschaden verloren gegangen sein. Auch dieser üble Betrüger erhielt seine gerechte Strafe. Das Sondergericht Köln verurteilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus.

Einen ganz besonders gemeinen Betrug beging der Bauer Ernst Lüthje aus Stubbendorf, Kreis Eckernförde, der behauptete, seine Wohn- und Wirtschaftsgebäude seien durch Brandbomben vernichtet worden. In Wirklichkeit hatte Lüthje, um die nötigen Mittel für die Vergrößerung seiner Hofgebäude zu erhalten, während eines Fliegeralarms seine Scheune selbst angezündet, wodurch dann auch die übrigen Gebäude niederbrannnten. Er erhielt als Ersatz für Sachschäden und den Wiederaufbau der Gebäude, der inzwischen im wesentlichen durchgeführt ist, aus der Reichskasse insgesamt 68 000 Mark ausgezahlt. Das Schleswig-Holsteinische Sondergericht in Kiel verurteilte diesen Volksschädling zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Diese Urteile zeigen, daß derartige verwerfliche und gewissenlose Betrugsmanöver von den Gerichten mit unerbittlicher Härte geahndet werden.

Aufregung am Bahndamm

otz. Ein gewiß nicht alltägliches Ereignis hat sich an der Bahnlinie Gommern-Prödel bei Magdeburg zugetragen. Dort sprang plötzlich ein Pferd aus dem fahrenden Zug. Dem Tier war bei dem kühnen Sprung nichts geschehen, und es trabte weiter in das Feld hinein, gefolgt von den Zeugen dieses merkwürdigen Vorfalls, die gleich darauf noch eine größere Ueberraschung erleben sollten. Das Pferd brachte nämlich unmittelbar nach dem Sprung auf dem Feld ein Fohlen zur Welt. Die Mutterstute und das Fohlen sind wohlauf.

Familie Opfer eines Sprengkörpers

otz. Leider lassen sich nicht nur Kinder, sondern auch immer noch Erwachsene zu leichtsinnigem Umgang mit Sprengkörpern verleiten, was in Bergwitz bei Göttingen zum Tode von vier Personen führte. Ein Arbeiter hatte bei Anlegung eines Kellers in einem Forsthaus einen Sprengkörper gefunden und ihn mit nach Haus genommen. Als er daran hantierte, explodierte das Sprengstück und tötete den Mann sowie seine Frau und zwei Kinder.

Feuer durch heimliche Zigarette

otz. In Quedlinburg hatte ein vierzehnjähriger Lehrling auf einem Boden geraucht und den glimmenden Rest der Zigarette leichtfertigerweise dort weggeworfen. Darauf entstand ein gefährlicher Brand; der sich auf zwei Zimmer im Dachgeschoß ausbreitete. Nur durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein Uebergreifen der Flammen auf die Nachbarhäuser verhütet werden.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Emden. Angestelltenversicherung. Am Mittwoch, dem 2. Juni 1943, werden in der Zeit von 9 bis 13 Uhr, im gr. Saal des Rathauses in Emden durch einen Ueberwachungsbeamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wieder Sprechstunden abgehalten. Emden, den 27. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Vi. —

Stadt Emden. Zahlung an Sozialrentner und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Die Unterstützun- [illegible] für den Monat Juni 1943 werden am Mittwoch, dem 2. Juni 1943, und zwar für die Buchstaben A—M von 15 bis 16 Uhr, N—Z von 16 bis 17 Uhr aus der Stadtkasse gezahlt. In Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am gleichen Tage von 15 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Emden, den 31. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — W. —

Stadt Emden. Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat Juni 1943 wird am Montag und Dienstag, dem 31. Mai und 1. Juni 1943, nach folgender Buchstabeneinteilung: Montag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A—C, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D—G, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H—K, Dienstag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben L—O, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben P—S, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben T—Z gegen Vorzeigen des Bewilligungsbescheides aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Dienstag, dem 1. 6. 1943, von 14 bis 16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Jegliche Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Aenderung des Familienunterhalts führen könnte, ist der FU.-Stelle sofort anzuzeigen. Emden, den 29. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — W. —

Stadt Emden. Wohnungsveränderung. Ich habe Veranlassung darauf hinzuweisen, daß alle Volksgenossen, die ihre Wohnung gewechselt haben, verpflichtet sind, die Wohnungsveränderung in der Stadt Emden innerhalb 3 Tagen dem **Einwohnermeldeamt** zu melden. Emden, den 27. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — MA. — als Kreispolizeibehörde.

Stadt Emden. Abgabe von Frischfischen. Für die weitere Belieferung mit Frischfischen wird der Abschnitt 28 der Fischkarte aufgerufen. Nach Belieferung ist der Abschnitt mit einem Datumstempel zu entwerten. Emden, den 31. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt. Abt. B.

Stadt Emden. Ortsgruppe Nesserland. Die Bewohner der Ortsgruppe Nesserland, soweit sie 18 Jahre und älter sind, erhalten eine Sonderzuteilung von 30 Gramm Tee. Um eine ordnungsmäßige Auslieferung durchführen zu können, sollen morgen — Dienstag — die Nährmittelkarten 50 für Erwachsene gestempelt werden. Die Abstempelung erfolgt während der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags durchgehend, im Schöffensaal des Amtsgerichts, in der Aula der Oberschule für Mädchen und im Rathaussaal. Es sind also die Nährmittelkarten 50 vorzulegen. Sie müssen mit Namen und Wohnung versehen sein. Unausgefüllte Karten werden nicht berücksichtigt. Abgestempelt werden die Abschnitte N 29 und 30. Die Straßeneinteilung für Ausgabe der Lebensmittelkarten gilt auch für die Abstempelung. Hierauf ist besonders zu achten. Der Tee kann ab Mittwoch in folgenden Geschäften, die in der Ortsgruppe Nesserland ihren Sitz haben, bezogen werden: 1. Johann Arends, Schweckendieckstraße; 2. Johann Thiele, Skagerrakstraße; 3. Friedrich Janssen, Skagerrakstraße; 4. Karl Wagner, Graf-Johann-Str.; 5. Johann Willms, Logumer Str.; 6. Konsum, Jansumstr.; 7. de Wall, Godfried-Leeren-Str.; 8. Hennings, Torumer Str.; 9. Appel, Dollartstr.; 10. Geschwister Janssen, Außenhafen; 11. Rosenboom, Nesserlander Seeschleuse. Die Kaufleute trennen den gestempelten Doppelabschnitt N 29/N 30 zusammen ab und haben über diesen Tee gesondert bis zum 15. Juni 1943 mit dem Ernährungsamt abzurechnen. Emden, den 31. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Viehzwischenzählung am 3. Juni 1943. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1943 im Deutschen Reich eine Viehzwischenzählung statt. Am Zähltage muß bei jedem Viehhalter in der Wohnung jemand anwesend sein, der dem Zähler genaue Angaben machen kann. Die Viehzwischenzählung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten wird nach § 9 des Gesetzes über Viehzählung vom 31. 10. 1938 bestraft, wer die Angaben, zu denn er auf Grund des Viehzählungsgesetzes aufgefordert wird, verweigert, unvollständig oder nicht rechtzeitig macht. Daneben kann auf Einziehung des vom Viehhalter oder Eigentümer wissentlich nicht angegebenen Viehs erkannt werden. Emden, den 27. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Vi. —

Kreis Norden. Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß Bezugscheinanträge nur bei dem zuständigen Bürgermeister einzureichen sind und nicht bei dem Wirtschaftsamt. Anträge, die dessen ungeachtet beim Wirtschaftsamt gestellt werden, erleiden Verzögerungen, die den Antragstellern Schaden bringen. Ohne schriftliche Stellungnahme des Bürgermeisters stellt das Wirtschaftsamt keine Bezugscheine aus. Norden, den 27. Mai 1943. Der Landrat. — Wirtschaftsamt. —

Gemeinde Leezdorf. Die Prüfung der Quittungskarten zur Invalidenversicherung (Pflicht- und freiwillig Versicherte) erfolgt am Freitag, dem 4. Juni 1943, von 11.00 bis 15.00 Uhr, in der Evenschen Gastwirtschaft. Näheres durch Aushang. Leezdorf, den 28. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Kreis Aurich. Betrifft: Eierabgabe. Ab Montag, den 31. Mai 1943, werden an alle Versorgungsberechtigten, die im Besitz der Reichseierkarte sind, 5 Eier abgegeben. Aurich, den 29. Mai 1943. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Die Verpachtung der Grasnutzung an den fiskalischen Deichen der **Georgsfehnkanäle** für das Nutzungsjahr 1943 findet Freitag, 4. Juni 1943, 15.30 Uhr, in der Bohsschen Gastwirtschaft in Velde statt. Domänenrentamt Aurich.

Versteuerung von Kleinpflanzertabak. Der Anbau von mehr als 25 bis zu 200 Tabakpflanzen ist der zuständigen Zollstelle bis zum 15. Juni 1943 unter 1. Angabe der genauen Anschrift des Pflanzers, 2. der Zahl der angebauten Tabakpflanzen und mit 3. der ausdrücklichen Erklärung anzuzeigen, daß die Tabakpflanzen **lediglich** für den **eigenen** Hausbedarf bestimmt sind. Die Tabaksteuer beträgt für 26 bis 50 Pflanzen 2.— RM., für 51 bis 100 Pflanzen 4.— RM., für 101 bis 200 Pflanzen 8.— RM. Sie ist bis zum 15. Juni 1943 ohne weitere Aufforderung an die zuständige Zollkasse (zu erfragen bei dem Ortsbürgermeister) in bar oder durch Ueberweisung auf deren Postscheckkonto abzuführen. Der Einzahlungnachweis dient als Ausweis bei der Nachschau der Tabakpflanzung durch die Zollaufsichtsbeamten und ist ihnen auf Verlangen vorzuzeigen. Die Zuteilung der Anbaufläche für mehr als 200 Tabakpflanzen ist wie bisher Sache des Reichsnährstandes. Außerdem ist der geerntete Tabak abzuliefern. Weitere Auskunft erteilen die Zollämter, Bürgermeister oder Ortsbauernführer. Leer, den 29. Mai 1943. Hauptzollamt.

Gemeinde Ihlowerhörn. Schauung der Bullandswieke Sonnabend, 15. Juni 1943, und der übrigen schaupflichtigen Entwässerungsgräben am 12. Juni 1943. Was sich nicht in ordnungsmäßigem, gereinigtem Zustand befindet, wird auf Kosten der Säumigen ausverdungen. Ihlowerhörn, den 29. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Mullberg. Bis zum 10. Juni sind sämtliche Vorfluter und Wegegräben in schaumäßigen Zustand zu bringen. Dieses gilt besonders für Ausmärker. Die Schau wird vom Schauamt Wittmund durchgeführt. Mullberg, den 26. Mai 1943. Der Bürgermeister.

4 b N 1/42. **Das Konkursverfahren** über den Nachlaß des Kaufmanns Carl Struck, Nordseebad Borkum, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Emden, den 20. Mai 1943. Amtsgericht.

Stellenangebote

Hilfe für vormittags sofort gesucht. Frau Kloppenborg, Leer, Adolf-Hitler-Straße 61.

Hausgehilfin, welche melken kann, von Geschäftshaushalt, verbunden mit kleiner Landwirtschaft (2 Kühe), gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Angebote u. L 670 an die OTZ., Leer.

Jüngeres Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Hermann Saathoff, Remels.

Pflichtjahrmädel für Forsthaushalt zu sofort gesucht. Bewerbung m. Bild an Frau Koß, Revierförsterei Gemkenthal, bei Altenau im Oberharz.

Ordentliche Hausgehilfin möglichst sofort gesucht. Frau Heinrich Folkerts, Emden, Danziger Str. 7.

Hausgehilfin oder Haushälterin, ältere, selbständig, zum baldigen Eintritt für kleinen Geschäftshaushalt gesucht. Lilly Romann, Putz- u. Modewaren, Papenburg.

Zuverlässige Hausgehilfin für sofort oder später gesucht. Kantine Haker, Oldenburg i. O. Ruf 3382.

Junges Mädchen oder Fräulein, freundl., für Haushalt und Geschäft gesucht. Frau Cirksena, Riepe. Ruf 130.

Treibriemenwerk, sehr leistungsfähig, sucht für den Verkauf ihrer hochwertigen Textil- und Gummiriemen in den ländlichen Bezirken gut eingeführte Händlerfirmen oder Vertreter. Angebote erbeten unter Hbg. 3799 an A. P. Z., Hamburg 36, Gänsemarkt 44.

2 **Kutscher,** älterer und jüngerer, sucht Ubbo Brouwer, Bierverlag, Leer, Heisfelder Straße 51.

Aelteren erfahrenen Kranmeister, welcher mit der Ueberwachung, Instandhaltung und selbständiger Durchführung anfallender Reparaturen bestens vertraut ist, sucht großes Stahlwerk in Mitteldeutschland für ihre umfangreichen Krananlagen. Es bietet sich bei Bewährung und Eignung der Aufstieg zum Kranobermeister. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild, sowie Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstages unter Angabe der Kennummer B 204 (unbedingt anzugeben) sind zu richten unter L 672 an die OTZ., Leer.

Gewandte Vertreter m. Verbindungen zu Industrie, Behörden und sonstigen Großabnehmern für hervorragende Luftschutzneuheit gesucht. Angebote unter L 673 OTZ., Leer.

Tauschgesuche

Gutes Stroh, etwa 200 Ballen, geg. guten trockenen Torf zu vertauschen. E. Weerda, Uiterstewehr b. Eilsum. Ruf: Greetsiel 13.

Weizen- und Haferkaff und Stroh geg. Torf vertauscht W. Bussen, Fehnhusen b. Georgsheil.

Gute Sportschuhe, Gr. 38, gegen Gr. 37 zu vertauschen. Nachzufragen morgens in der Schriftleitung der OTZ., Leer.

Wildleder-Pumps, Gr. 38, gegen Sportschuhe, Gr. 38; Sportschuhe, Gr. 38, gegen gleich., Gr. 38½, zu vert. Emden, Schweckendieckstraße 12, part.

Kinderwagen, gut erh., geg. Damenfahrrad, mit gut. Bereifung, zu vertausch. Emden, Seumestr. 27.

Paddelboot, Zweisitzer, geg. guterh. Flobert, 6 Millim., zu vertausch. Ang. u. A 345 OTZ., Aurich.

Eleg. Kleid geg. Sommerkostüm zu vertauschen. Ang. u. E 1739 an die OTZ., Emden.

Damenschuhe, gut erh., schw., Gr. 38, geg. Gr. 39 zu tausch. gesucht. Leer, Norderkreuzstr. 7.

Schaukelpferd gegen Damenfahrradgestell zu tausch. gesucht. Evtl. Zuzahlung. Meiners, Leer, Str. der SA. 108.

Damenschuhe, sehr gut erh., Gr. 39, gegen Gr. 40 zu tauschen gesucht. Leer, Hajo-Unken-Straße 107.

Schönes Damenfahrrad geg. Herrenfahrrad, m. Bereifung, od. Rundfunknetzgerät zu vertausch. Ang. unter E 1744 OTZ., Emden.

Lederschuhe, grau, Gr. 40, gegen Gr. 39 zu tausch. gesucht. Emden, Petkumer Str. 70 I.

Werbeanzeigen

Das sagt alles!

„Kufeke" braucht nur kurz aufgekocht zu werden! Nur auf die Abschnitte A—D der Brotkarte für Kinder bis zu 18 Monaten erhält die Mutter genügend „Kufeke" für ihr Kind.

R. KUFEKE, HAMBURG-BERGEDORF 1

M. Brockmanns
gewürzte Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden;
deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Den vielen Freunden der jahrzehntelang erprobten Alpina-Uhr wird hierdurch mitgeteilt, daß sich die Generalversammlung der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft entschlossen hat, ihren Namen zu ändern in

DUGENA

Genossenschaft deutscher Uhrmacher

Alleinvertrieb der Marken: Alpina-Festa-Tresor

Büdo
Luxus Schuhcreme
sparsam verwenden!

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

Geburten

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, einer gesunden Tochter, zeigen in dankbarer Freude an: **Anna Toben**, geb. Janssen, **Gerhard Toben**, Ostiem, z. Zt. „Epshausen" bei Esens, 25. Mai 1943.

Helga. Unsere Helga ist angekommen. In dankbarer Freude: **Ewin Schulisch und Frau Hedwig**, geb. Terborg z. Zt. Stadtpark-Sanatorium, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße 22, Berlin-Neukölln, Liberdastraße 15, 21. Mai 1943.

Helene Luise. Uns wurde ein munteres Mädchen geboren. Obergefr d. L. **L. Uyhrands**, z. Zt. Urlaub, **u. Frau** Tini, geb. Körte. Patersweg, den 28. Mai 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an: Schmiedemeister **H. Pommer und Frau Käthy**, geb. Strick. Veenhusen.

Uns wurde am Sonntag, 23. Mai 1943, unser erstes Kind geboren. Es heißt **Anneliese. Wilh. Diddens**, Kriegsverwaltungsrat, z. Zt. im Osten, **und** Frau Vera, geb. Schmidt. Düren, Göringdamm 12.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Töchterchens, **Marita Hanna**, an. **Käthe Walraven**, geb. Bongers. **F. L. Walraven.** Emden, Adolf-Hitler-Straße 101, z. Zt. Oldenburg i. O., Evangl. Krankenhaus, den 28. Mai 1943.

Wilhelm-Iddo Odens, † 26. 5. 43. Unser Ode hat ein Brüderchen bekommen. **Theda Odens**, geb. Uphoff. **Roelf Odens**, z. Zt. Wehrmacht. Suurhusen, den 26. Mai 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margareta Bolte, Ludwig Weber**, Uffz., z. Zt. Urlaub. Klein-Oldendorf, Schwerinsdorf, Mai 1943.

Wir haben uns verlobt: **Ebina Kleist**, Schr.-Maat **Gunter Zühlke**, Emden-Ostfr., Wernigerode-Harz, z. Zt. Urlaub, 29. Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: **Dini Deeken, Fritz Hülsmeyer**, Obergefreiter. Holtermoor, z. Zt. Oster-Upgant, Oster-Upgant bei Marienhafe, z. Zt. Urlaub, den 30. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Korte**, Uffz. **Karl A.**, Emden, Bochum. Emden, im Mai 1943.

Statt Karten. Als Verlobte grüßen: **Emmi Koch**, Bootsmaat **Hermann Huismann.** Ziegenort, Oldersum, z. Zt. Kriegsmarine. Ziegenort, 23. Mai 1943

Vermählungen

Ihre am 23. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt: **Jann Erdwiens u. Frau** Alije, geb. Evers. Oldersum. Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Ferdinand von Memerty**, z. Zt Leutnant bei der Wehrmacht, **Ilse von Memerty**, geb. Bick. Solingen-Höhscheid, Neuenkamperstraße 29, den 2. Juni 1943.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Ernst Belz** M.A.-Maat, **Adele Belz**, geb. Ostendorp. Laufen am Neckar, Papenburg, im Mai 1943.

Ihre am 26. Mai vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Bohle Dieling und Frau** Leni, geb. Scheller. Theene.

Ihre am 27. Mai 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Karl Glinkowski**, Kraftf.-Maat, **Wilma Glinkowski**, geb. Barth. Leer, 27. Mai 1943.

Danksagungen

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Irene Mertelmann**, Dunum, z. Zt. Aschendorf / Ems, **Werner Haschenburger**, z. Zt. Oberleutnant im Felde.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Verlobung sagen wir herzlichsten Dank. **Magdalene Hickmann, Karl Bliklen.** Domäne Balden über Allenstein, Freudenstadt, z. Zt. Wehrmacht, Mai 1943.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Hermann Fink, Elfriede Fink**, geb. Sohn. Norddeich, im Mai 1943.

Nord n. Mennonitenlohne 4, den 28. Mai 1943.
Von seinem Oberleutnant und Kompaniechef erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Soldat

Jann Lottmann

im hoffnungsvollen Alter von 34 Jahren bei den Kämpfen in Afrika am 2. Dezember 1942 den Heldentod gefunden hat. Um so härter trifft uns der Verlust, da am 6. November 1942 unsere Tochter Theda den Tod fand.

In unsagbarem Schmerz:
Frau Gretje Lottmann, geb. de Vries, und Sohn **Georg, Frau Maria Lottmann**, geb. Schmidt, **Frau Gretje de Vries**, geb. Ahlrichs, sowie alle Angehörigen.

Gedächtnisfeier 6. Juni in der luth. Kirche zu Norden.

Loppersum, den 28. Mai 1943.
Wir erhielten aus einem Reserve-Lazarett die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, Grenadier

Edo Janssen

im Alter von 35 Jahren nach einer schweren Verwundung gestorben ist. Er wurde am 27. Mai 1943 unter allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In unsagbarem Schmerz:
Gerke Janssen und Frau Trientje, geb. Hoosdmann, verw. Redenius, **Aalderk Mudder und Frau** Johanna, geb. Janssen, **Aalderk Janssen und Frau** Hindertje, geb. Groen, **Rudolf Jürrens**, z. Zt. Urlaub, **und Frau** Ettje, geb. Janssen, **Gerhard Janssen**, z. Zt. im Osten, **Wiardine Janssen** und Bräutigam Uffz. **August Röpkes**, z. Zt. im Osten, **Gretus Janssen**, z. Zt. Wehrmacht, **Trientje Janssen, Albert Kueten**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Himke, geb. Redenius, **Ubbo Redenius**, z. Zt. Obergefr. im Osten, **und Frau** Wobke, geb. Iben, sowie die nächsten Angehörigen.

Gedächtnisfeier 6. Juni, 9.30 Uhr, in der Kirche zu Loppersum, wozu wir alle herzlich einladen.

Mit der Familie trauert
Familie Schulze Alfers in Gescher (Westf.).

Esens, 29. Mai 1943.
Schweres Herzeleid brachte mir die Gewißheit, daß mein lieber Sohn, unser sonniger Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Gefreiter

Alfred Heyen

im Alter von kaum 30 Jahren in den schweren Kämpfen am Kubanbrückenkopf am 7. Mai 1943 den Heldentod gefunden hat. In unsagbarem Schmerz:
Anny Heyen, geb. Ufken, Kinder und alle Angehörigen.

Gedenkfeier Sonntag, 6. Juni 1943.

Mit der Familie trauern
Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma T. B. Mammen.

Boekzetelerfehn, den 29. Mai 1943.
Heute erlöste der Herr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Catharina Heeren
geb. Buß

in ihrem 71. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden. Im Namen aller Angehörigen.
Johann Heeren.

Beerdigung Mittwoch, 2. Juni, 14 Uhr. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Hamburg, Schnelsen, Velde.
Am 19. Mai 1943 entschlief sanft und ruhig mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albrecht Gustav Brakenhoff

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:
Johanne Brakenhoff, geb. Güldener, Kinder und Angehörige.

Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Fehnhusen, im Mai 1943.
Von seinem Korvetten-Kapitän erhielten wir die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, treuer Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder, Enkel, Schwager, Neffe und Vetter, Matrosen-Gefr.

Johann Neemann

nach Gottes Willen sein junges, blühendes Leben im Alter von 20 Jahren für sein Vaterland und für uns alle dahingegeben hat. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof. In tiefer Trauer, doch getröstet auf ein Wiedersehen:
Gerd Neemann und Frau Aftea, geb. Mehmen, **Hermann Neemann, Gerda Neemann** u. Verlobter Obergefr. **Peter Lüken, Janna Neemann, Herbert Neemann, Frieda Neemann, Anneliese Neemann** und die nächsten Angehörigen.

Gedächtnisfeier wird bekanntgegeben.

Bagband, den 29. Mai 1943.
Wir erhielten von seinem Leutnant die erschütternde Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, Grenadier

Johann Bartels

an den Folgen seiner am 2. Mai erlittenen Verwundung am 3. Mai 1943 verstorben ist. Er starb im jugendlichen Alter von 18 Jahren und 4 Monaten. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Ehrenfriedhof.

In tiefer Trauer:
Reinder Bartels und Frau Hilke, geb. Bokelmann, **Gretchen Bartels, Gertrud Bartels.**

Gedenkfeier Sonntag, 6. Juni, 14.30 Uhr, in der Kirche zu Bagband, wozu wir herzlich einladen.

Holthusen, den 27. Mai 1943.
Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende, liebevolle Vater unserer beiden Kinder, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Bauunternehmer

Heinrich Gerhard Garen

Obergefr. in einem Grenadier-Regt., Inhaber des EK. 2. Kl. und der Ostmedaille, im 40. Lebensjahre im Süden der Ostfront gefallen ist. Er verlor sein Leben in getreuer Erfüllung seiner Soldatenpflicht, in getroster Hoffnung auf eine Auferstehung. Er wurde an der Seite anderer Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. In tiefstem, unsagbarem Herzeleid:
Frau Käti Garen, geb. Bleeker, und Kinder **Hans** und **Lisa Helga, Bernhard Bleeker und Frau** sowie alle Anverwandten.

Gedächtnisfeier Sonntag, 6. Juni, 9 Uhr, in der Kirche zu Holthusen.

Weener, den 28. Mai 1943.
Statt besonderer Mitteilung. Heute entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, O.-Weichenwärter i. R.

Heinrich Minnemann

in seinem 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernde Gattin **Anna Minnemann**, geb. Wöltjen, **Hermann Minnemann, Wwe.** B., geb. Hinzmann, **Hinrich Minnemann und Frau** N., geb. Brandt, **Hinrich Redenius und Frau** H., geb. Minnemann, **Hinrich Folkerts Wwe.** E., geb. Minnemann, **Gustav Werntgen und Frau** L., geb. Minnemann, **Marga Minnemann, Hermine Minnemann, Johannes Schlötel**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** A., geb. Minnemann, **Waltraudt Minnemann**, als Pflegetochter, sowie Enkel und Urenkel.

Beerdigung Dienstag, 1. Juni, 15 Uhr. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Großsander, 26. Mai 1943.
Nach kurzer Krankheit verschied heute abend unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester

Anna Katharine Finke
geb. Weihers

in ihrem 75. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:
Bruno Heyen.

Emden, Richardstraße 2, Groningen, Chemnitz, Ludwigslust, Osnabrück und Oldenburg, den 28. Mai 1943.
Statt besonderer Mitteilung. Heute in früher Morgenstunde entschlief sanft und ruhig, dennoch plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, nimmermüde und stets treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Maria Wöstmann
geb. Meyer

im 62. Lebensjahre. In tiefem Schmerz:
Georg Wöstmann, Siegfried Buscher und Frau Anny, geb. Wöstmann, **Wilm. Wöstmann und Kl.-Manfred, Friedel Wöstmann** u. Braut, **Erich Bartsch und Frau** Käthe, geb. Wöstmann, **Anna Meyer**, geb. Schröder, als Mutter, Enkelkinder sowie die nächsten Anverwandten

Beerdigung Mittwoch, 2. Juni, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle Bolardusstraße. Seelenamt in der kath. Pfarrkirche 7.15 Uhr oder bei bef. Umständen 10 Uhr.

Emden, Graf-Enno-Straße 37, den 28. Mai 1943.
Heute morgen verschied nach langem Krankenlager, jedoch ganz unerwartet, unser liebes Söhnchen, Brüderchen, Enkelkind, Neffe und Vetter

Hans

im Alter von 3¼ Jahren.

In tiefer Trauer:
Oskar Schiemens und Frau Therese, geb. Müller, **Helga** und **Wilma, Marie Schiemens Wwe., Andreas Müller** u. die nächsten Angehörigen. Beerdigung Dienstag, 1. Juni, 14 Uhr, von der Kapelle des Bolardusfriedhofes.

Georgsheil, den 28. Mai 1943.
Statt jeder besonderen Mitteilung. Heute morgen verstarb infolge Unfalls mein lieber Mann, der stolze Vater seiner beiden Kinder, unser stets wohlgemuter Bruder und Schwiegersohn, Landwirt u. Hengsthalter

Edo Heere Uphoff

im Alter von 47 Jahren. In stiller Trauer namens aller Angehörigen:
Hilda Uphoff, geb. Gerken, und Kinder, **Johann Uphoff, Ulrike Uphoff, Reinhard Uphoff**, z. Zt. Wehrmacht, **Familie Gerken.**

Beerdigung Dienstag, 1. Juni, 14,30 Uhr, vom Trauerhause.

Wallinghausen, Aurich, Handorf, Hannover, Popens, den 28. Mai 1943
Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Eisenbahnbeamter a. D.

Gerd Thaden Janssen

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder:
Remmer Strohmann und Frau, geb. Janssen, **Wilhelm Schmidtpott und Frau**, geb. Janssen, **Jan Janssen und Frau, Harm Janssen und Frau, Reiner Janssen und Frau, Gerhard Janssen und Frau** sowie die übrigen Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, 1. Juni, 14 Uhr, vom Ostertor.

Mit der Familie trauert die
Betriebsgemeinschaft des Reichsbahnhofs Aurich.

Göttingen, Emden, Charlottenburg, den 24. Mai 1943.
Heute nacht ging unsere liebe Schwester, Schwägerin Tante und Großtante

Martha Scholz

nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren in Frieden heim. In tiefem Schmerz, aber in getroster Zuversicht:
Margarete Scholz, Gertrud Scholz, Helene Scholz, geb. Gerhard, **Lenita Ludin**, geb. Scholz. **August Scholz**, z. Zt. Wehrmacht, **Martha Scholz, Alma Scholz, Walter Ludin**, z. Zt. Wehrmacht, **Hildegard Scholz**, geb. Kramski, **Christel Scholz.**

Beerdigung ist in Göttingen am 27. Mai erfolgt.

Loga, Hauptm.-Göring-Straße Nr. 30, den 28. Mai 1943.
Heute mittag entschlief sanft und ruhig meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, herzensgute Schwester und Schwägerin, unsere liebe Tante, Nichte und Kusine

Diederike Mansholt

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Frau Johanna Mansholt Wwe., geb. Reitmeyer, und Angehörige.

Beerdigung Dienstag, 1. Juni 1943, 15 Uhr. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Bingum, 29. Mai 1943.
Heute morgen verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder und Onkel, Landgebräucher

Johann Garrels Klock

im 80. Lebensjahre. In stiller Trauer:
Johann Hinrich Klock, Gerhardine Klock, Annette Klock.

Beerdigung Mittwoch, 2. Juni, 14 Uhr, vom Trauerhause.

Danksagungen

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anläßlich des unsagbar schweren Verlustes durch den Heldentod meines so sehr geliebten Mannes, unseres lieben Vaters, Gefr. Harmannus Müller, entgegenbrachten, sprechen wir, besonders Herrn Pastor Hafermann, unseren tiefempfundenen Dank aus. **Frau Eta Müller**, geb. Bruns, und Kinder. Dykshterhusen, den 24. Mai 1943.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und Liebe anläßlich des unerwarteten Heimganges meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders Matrose Reiner Jack, danken wir allen recht herzlich. **Bernhardine Jack**, geb. Lottmann, und Töchter, **Wwe. Taletta Jack** und Kinder. Norden, im Mai 1943

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich unseres schweren Verlustes durch den Heimgang unseres lieben, teuren Gefallenen, Gefr. Johannes Willms, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **W. Voß und Frau**, geb. Willms. Arle, den 25. Mai 1943.

Kriegerkameradschaft Süd-Wolda. Antreten der Kameraden zur Beerdigung des Kameraden Uphoff, Georgsheil, am Dienstag, dem 1. Juni, 14 Uhr, beim Broekmerlander Hof. Erscheinen ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer.

Geschäftliches

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung Montags und Sonnabendnachmittags geschlossen. Karl Klock, Holz- u. Baustoffhandlung, Remels.

Abnahme von frischen Schalotten (10 im Bund) und sonstiges Gemüse vorläufig Montags, Mittwochs und Freitags. 14 bis 17 Uhr, bei meinem Hause. Voranmeldungen erbeten. Meeno Dirks, Weener. Ruf 140.

Wirksames Mittel gegen Rübenaaskäfer, Kümmelmotte, Kohlweißling, Erdflöhe, Blattläuse, Grauseule und sonstige saugende und fressende Insekten sofort ab Lager lieferbar. Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Norden, e. G. m. b. H.

Keine Reparaturannahme vom 1. bis 15. Juni. Johann Hippen, Schuhmachermeister, Westerende-Holzloog.

Auflegematratzen für Kinderbetten, in den Größen 60 mal 120 Ztm. und 70 mal 140 Ztm., sind eingetroffen. Kinderbetten sind ebenfalls vorrätig. Möbelhaus Lammert, Norden. Ruf 2767.

Sommerwicken hat noch einen kleinen Rest abzugeben Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Norden, e.G.m.b.H.

Tierversicherungen aller Art gegen Tod und Nottötung, Weide-, Trächtigkeits- und Transportversicherung vermittelt Heinrich Wieting, Esens. Vertretung der Central-Tierversicherungs-Ges. a. G., Hildesheim, gegr. 1863.

Dentistentafel

Anni Kremer, Dentistin, Dornum. Ab Donnerstag, den 3. Juni, verreist.

Versammlungen

Spar- und Darlehnskasse, Holtrop, e. Gen. m. unb. H., in Holtrop. Wir erinnern unsere Mitglieder an die am Dienstag, dem 1. Juni 1943, 19 Uhr, in der Gastwirtschaft Eilers stattfindende Generalversammlung. Der Vorstand.

Wohnungen

Wohnungstausch. Für den Bahnhofsvorsteher auf dem Kleinbahnhof Aurich wird eine 4—5räum. Wohnung gesucht. Tauschwohnung kann in Wittmund zur Verfügung gestellt werden. Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund.

Zimmer, einfach möbl., mit Verpflegung, auf dem Lande, Nähe Bahnstation, an berufstätige Dame zu vermieten. Angeb. unt. L 671 an die OTZ., Leer.

5-Zimmer-Wohnung, sonnig, gegen eine etwas kleinere Wohnung in Aurich zu tauschen gesucht. Anfragen u. A 349 OTZ., Aurich.

Möbl. Zimmer, sonnig, zum 15. Juni in Emden an Herrn zu vermieten. Angeb. unt. E 1747 OTZ., Emden.

Verschiedenes

Das **Befahren** unseres Weges ist ab sofort streng verboten. Hinrich Camp, Meint Bruns, Münkeboe.

Auktionsbullen, mit guter Fettleistung, halte zum Decken empfohlen. Hinrich R. Eckhoff, Jheringsfehn II.

Gr. Soltborger- und Bentumer-Sielacht. Die Schauung der Tiefe und Zugschlöte im Bereich obiger Sielachten findet statt am 11. und 12. Juni 1943. Die bis dahin nicht ausgeführten ordentlichen Reinigungsarbeiten werden auf Kosten der Säumigen vergeben bzw. ausgeführt. Die Sielrichter.

Junger Schäferhund zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuhol. bei Gustav Koch. Kloster-Dünebrock.

Verloren

Kindermütze, grau, Tuch, Sonnabend zwischen 15 und 16 Uhr beim Hindenburgplatz in Emden verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Kortmann, Emden, Beningastr. 15.

Schlüsselbund in Weener verloren. Abzugeben bei Heinz Brinkema, Weener/Ems, Hindenburgstraße.

Herrenarmbanduhr zwischen Bahnhof Emden-Süd und Bahnhof-West verloren. Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung bei dem Fundbüro Emden, Rathaus, abzugeben.

Schlüsselbund, braune Lederhülle, in Emden verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben oder Nachricht an OTZ., Emden.

Radkapsel meines Milchwagens auf der Neuharlinger Str. verloren. Klaas Janssen, Stedesdorf.

Stellengesuche

Stellung als Hausgehilfin in Aurich auf sofort oder später gesucht. Angebote unter A 347 OTZ., Aurich.

Pflichtjahrstelle für 16jähr. Mädchen in Weener oder Umgebung gesucht. Ang. u. W 1 OTZ., Weener.

Soldatengrüße

Folgende Arbeitsmänner grüßen aus dem Wartheland ihre Heimat: H. Köster, Woltersterborg; J. Heeren, Spetzerfehn; Fr. Harms, Westerende; H. Ockenga, Petkum; E. Lühring, Collinghorst; E. Menke, Larrelt.

Von der Insel Kreta grüßen ihre ostfriesische Heimat und wünschen ihren Eltern und allen Bekannten alles Gute: Gefr. Johann Strömer, Neu-Barstede; Gefr. Eilt Meier, Moordorf; Gefr. Anton Meier, Moordorf.

Verkäufe

BDM.-Weste, gefütt., 10, BDM.-Bluse, 3, Schirm, 3, 4 Kindermützen, zus. 6, H.-Halbschuhe, 3, st. H.-Hut, neu, 7 RM., zu verk. Zu erfrag. Loga, Roter Weg 24.

4 **Eßz.-Stühle**, mit Ledersitz, zus. 25 RM., groß. Bürotisch, doppelt, m. Linoleum, 20 RM., zu verkauf. Emden, Ruf 3230.

Tischdecke, neu, 40 RM., Tischdecke, Handarbeit, 70 RM., Kleiderrock, Gr. 44, 15 RM., zu verkaufen. Angebote unter E 1706 an die OTZ., Emden.

Herrenuhr, silber, sehr gut erhalt., 120 RM., zu verkaufen. Angebote unt. E 1717 OTZ., Emden.

Torf zu verkaufen, Gras zu kaufen gesucht. Eit Ostendorf, Großwolderfeld.

Ankäufe

Gartenmöbel, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Menne Wolff, Leer, Rathausstr. 16.

Gasherd oder -kocher zu kaufen gesucht. Emden, Memeler Str. 2.

Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 1743 OTZ., Emden.

Ackerwagen, mittelschwer, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. an Gerd Düring, Hesel.

Käseschneidemaschine, Glaskasten f. Käse, Ladentresen, etwa 3 Meter lang, Paddelboot, oder Gerippe eines solchen, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 1748 OTZ., Emden.

Gras zu kaufen gesucht. Karl Klock, Holz- und Baustoffhandlung, Remels.

Leichter Viehtransportwagen (ohne Gummibereifung) im Auftrage zu kaufen gesucht. Angebote an Ulbertus Groeneveld, Ihrhove, Großwolder Straße 81.

Fahrrad, mit Bereifung, dringend gesucht. Angebote unter A 348 OTZ., Aurich.

Elektromotor, geschlossen, 15 PS., zu kaufen gesucht, evtl. gegen 7½ PS. zu tauschen. P. C. Rykena, Berumerfehn ü. Norden.

K.-K.-Sportgewehr zu kaufen gesucht. Angebote unter L 668 OTZ., Leer.

Reiseschreibmaschine, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1731 OTZ., Emden.

Schmalfilm-Aufnahmegerät (8 Millimeter), mögl. auch zugehöriges Projektionsgerät und Negativmaterial, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 662 OTZ., Leer.

Registrierkasse sowie Rundfunkgerät zu kaufen gesucht. Angebote unter L 659 OTZ., Leer.

Personenwagen zu kaufen gesucht Angebote an die Ostfriesische Tageszeitung, Leer.

Tiermarkt

Größere Anzahl Ferkel stelle zum Verkauf am Dienstag bei Gastwirt Saathoff, Leer, Bremer Str. D. Nanninga, Tichelwarf.

Läuferschwein zu kaufen gesucht Heinr. Harms, Stickhausen.

Ruhigen Einspänner von 8 bis 11 Jahren gegen eine 3½jährige, eingetragene Stute einzutauschen gesucht. F. Schmidt, Linteler-marsch. Ruf: Norden 2395.

Junge Stammkuh, flott, verkauft Jelsche Dieken, Filsum.

Junge Kuh, frischmilch, und junge flotte Kuh verkauft od. vertauscht Jelde Jelden, Lübbertsfehn.

Gute Milchkuh verkauft Herm. de Vries, Simonswolde.

Färse, hochtragend, zu verkaufen. Fr. Janssen, Dreehusen.

Schönes Kuhkalb zu verkaufen. Johann Herm. Baßler, Stiekelkamperfehn 73.

Mutterkalb verkauft Hinr. Südema, Wilhelmsfehn.

Kuhkalb, rotbunt zu verkaufen. Reemt Pauw, Kirchdorf.

Kuhkalb, 6 Wochen alt, verkauft Johann Schneider, Dietrichsfeld.

Kuhkalb, 8 Wochen alt, zu verkauf. Wilh. Schürmann, Plaggenburg.

Kuhkalb, schwarzbt., zu verkaufen. Theodor Stromann, Walle b. d. Haltestelle.

5,1 **Legehühner** (gestr. Plymouth-Rocks), 42er Brut, zu verkaufen. Störk, Emden, Kranstraße 13.

Guten Jagdhund kaufe oder übernehme für längere Zeit. Albers, **Amerland b. Wirdum 51.**

Werbeanzeigen

THYMAKU
das naturreine Kräutergewürz gibt allen Speisen — auch ohne Fleisch — **höchsten Wohlgeschmack.** In Lebensmittelgeschäften und Drogerien für 13 Pfg. erhältlich.
Alleinhersteller:
Sehestedt's Gewürzmühle, Chemnitz

Nach wie vor
werden Damenbinden in ausreichendem Maße hergestellt. Es ist nur eine vorübergehende Folge von Transportschwierigkeiten, wenn Sie trotzdem einmal Camelia nicht überall erhalten können.
Camelia — Die zuverlässige Reformbinde

Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pfuschereien sind die Ursache vieler Verletzungen, die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitsschramme holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen.
TraumaPlast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

Schering
HEILMITTEL
Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der Schering-Heilmittel in der ganzen Welt ist der stetige Anstieg des Exports. In allen Kulturländern verordnen und benutzen heute die Ärzte Schering-Heilmittel.
SCHERING A.G., BERLIN

Backpulver sparen und doch gut backen!
Das zeigen Ihnen die „Zeitgemäßen Rezepte" von
Dr. August Oetker, Bielefeld

Landesbibliothek Oldenburg

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Heute feiert Frau Taalkemina Freese, geborene Bunjes, in Buddenburg bei Amdorf ihren 85. Geburtstag. Sie ist Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes und erfreut sich noch bester Gesundheit und geistiger Regsamkeit.

84 Jahre alt wird am Montag der Norder Conrad Kruse, Hooge Riege 53.

Die Witwe des Landwirts Joh. Kramer, geborene Haken, in Bingumgaste begeht heute ihren 83. Geburtstag. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit und ist noch täglich in der Landwirtschaft tätig. Auch geht sie noch zu Fuß von Bingumgaste nach Leer.

Himmelfahrtstag verlegt

() Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges werden der Himmelfahrtstag und der Fronleichnamstag auch in diesem Jahre auf den jeweils nachfolgenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Veranstaltungen finden an diesen Sonntagen statt. Der 3. und 24. Juni sind Werktage.

Suse Nebel verpflichtet

() In einer Feierstunde in Anwesenheit des Gauleiters führte die Reichsreferentin des BDM., Dr. Jutta Rüdiger, die neue Gebietsmädelführerin Nordsee, Hauptmädelführerin Suse Nebel, in ihr Amt ein und dankte der scheidenden Gebietsmädelführerin Margret Brügel für ihren jahrelangen unermüdlichen Einsatz in der Bewegung Adolf Hitlers.

Emden

otz. **Platzmusik auf dem Stadtgarten.** Das von einem Musikkorps der Kriegsmarine gestern morgen auf dem Stadtgarten durchgeführte Promenadenkonzert hatte zahlreiche Volksgenossen angelockt. Das Können des Musikkorps unter der sicheren Stabführung seines Stabsoberfeldwebels zeigte sich wiederum in der guten und reichhaltigen Programmfolge.

otz. **Dreißig Gramm Tee für Ortsgruppe Nesserland.** Die Bewohner der Ortsgruppe Nesserland, soweit sie 18 Jahre und älter sind, erhalten eine Sonderzuteilung von dreißig Gramm Tee. Um eine ordnungsmäßige Auslieferung durchführen zu können, sollen ab Dienstag die Nährmittelkarten 50 für Erwachsene gestempelt werden. Die Abstempelung erfolgt von 9 bis 16 Uhr durchgehend im Schöffensaal des Amtsgerichts, in der Aula der Oberschule und im Rathaussaal. Es werden nur mit Namen und Wohnung versehene Nährmittelkarten 50 beliefert. Abgestempelt werden die Abschnitte N 29 und 30. Die Straßeneinteilung für Ausgabe der Lebensmittelkarten gilt auch für die Abstempelung. Hierauf ist besonders zu achten. Der Tee kann ab Mittwoch in den Geschäften, die in der Ortsgruppe Nesserland ihren Sitz haben, bezogen werden.

otz. **Nähberatung der NS.-Frauenschaft.** Die Nähberatungsstelle der NS.-Frauenschaft, die bislang jeden Donnerstag im Parteihaus geöffnet war, befindet sich ab 1. Juni 1943 im Kunsthandwerkladen, gegenüber dem Parteihaus, Neuer Markt 11. Es ist hier allen Frauen und Müttern Gelegenheit gegeben, unter Leitung einer Fachkraft als Altem Neues anzufertigen. Die Beratungsstelle ist jetzt Mittwochs und Donnerstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. — Außerdem ist die Nähstube der NS.-Frauenschaft im Hause der Kreisamtsleitung der NSV., Horst-Wessel-Straße, täglich von 9 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet, außer Dienstag- und Mittwochnachmittags.

otz. **Familienunterhalt wird gezahlt.** Der Familienunterhalt für die Angehörigen der zur Wehrmacht und zu den Heimatschutzformationen Einberufenen für den Monat Juni wird heute und morgen aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung morgen von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jegliche Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Aenderung des Familienunterhalts führen könnte, sofort der FU.-Stelle anzuzeigen ist.

Gläubige Worte aus tapferen und hoffenden Herzen

„Blinkfeuer Heimat" leuchtet über Emden in alle Welt — Beliebte Künstler bereichern unvergeßliche Stunden

otz. Gerade inmitten des totalen Krieges ist es eine besondere Aufgabe der verantwortungsbewußten politischen Führung, immer wieder die Verbundenheit mit unseren im Ausland, in Zivilinternierung oder auf dem weiten Ozean befindlichen Seeleuten herauszustellen, indem sie diesen Männern über den Rundfunk in gewissen Zeitabständen Grüße aus der Heimat übermittelt. Im Zeichen dieser Aufgabenstellung stand am Sonnabendnachmittag im Rahmen einer kulturellen Seefahrtsveranstaltung der Auslands-Organisation der NSDAP. die Sendung „Blinkfeuer Heimat" vor den ostfriesischen Volksgenossen im großen Saal der Kaserne. Lange vor Beginn der Veranstaltung war der Saal, der ein farbenfrohes Kleid angelegt hatte, überfüllt. Nicht nur aus den Städten und Dörfern Ostfrieslands, sogar aus Oldenburg und Bremen waren viele Volksgenossen gekommen, um dieser während der Gaukulturtage stattfindenden Veranstaltung beizuwohnen.

Unter den Erschienenen bemerkte man neben Kreisleiter Everwien und Oberbürgermeister Renken viele namhafte Vertreter aus Partei, Wehrmacht, Staat und dem wissenschaftlichen und kulturellen Leben. Die Unterhaltungskapelle des Reichssenders Hamburg unter Leitung von Jan Hoffmann eröffnete die Veranstaltung mit der AO-Fanfare. Der eigens zu dieser Veranstaltung aus dem Orient herbeigeeilte Gaupropagandaleiter der AO., Schmidt-Becker, übermittelte in einer kurzen Ansprache die Grüße von Gauleiter Pohle und Reichsminister Dr. Goebbels. Der Gaupropagandaleiter dankte allen Künstlern für ihre bereitwillige Mitarbeit sowie Gauhauptstellenleiter Schlüssel, dem Leiter der Hauptstelle Seeschiffahrt im Gaupropagandaamt der AO. der NSDAP., der für die Gesamtdurchführung der Sendung verantwortlich war.

Die Kapelle Jan Hoffmann spielte sodann die Ouvertüre zu der Oper „Wilhelm Tell" von Rossini, anschließend sang die Sopranistin Ilse Peterson, Berlin, die Arie der Cleopatra aus „Julius Cäsar" von Händel: „Es blaut die Nacht". Die Sängerin errang mit ihrem gepflegten und leuchtkräftigen, in allen Registern des Koloraturgesangs gerechten Sopran herzlichen Beifall. Anneli Dieckermann vom Lübecker Stadttheater wartete mit einer tänzerischen Darbietung aus „Peer Gynt" von Grieg auf. Mit großem Beifall begrüßt, erschien dann der vom Reichssender Hamburg bekannte Sänger Bernhard Jakschtat, der das Lied „Die weißen Wolken wandern" von Rust sang und hierfür vom Hause herzlichen Beifall erntete. Nachdem die Kapelle Hoffmann den Tschardasch „Heyre Kati" von Hubay gespielt hatte, tanzte Friedel Rothe, ebenfalls vom Lübecker Stadttheater, einen Walzer von Chopin. Zum Abschluß des ersten Teiles der Darbietungen sangen Ilse Peterson und Bernhard Jakschtat das Duett „Ihr wißt, daß er euch liebt" aus „Waffenschmied" von Lortzing.

Der zweite Teil der Veranstaltung brachte die 79. Sendung der Sendereihe „Blinkfeuer Heimat." Die Sendeleitung lag in Händen von Kurt Brösamle, während das Sendemanuskript Karl Schlüssel schrieb. Der Sprecher war Franz Josef Schmid, der auch die Spielleitung innehatte. Eingeleitet wurde die Sendung mit einem ostfriesischen Heimatlied, dargeboten von der Singschar hiesiger BDM.-Mädel unter Leitung von Musikdirektor Müller, wozu Frido Grothey vom Reichssender Hamburg auf dem Akkordeon begleitete. Dann hatten Mütter, Väter, Bräute und Kinder Gelegenheit, ihre Grüße in den Aether zu senden und dem irgendwo in weiter Ferne weilenden Angehörigen liebe Worte zuzurufen. Wenn es auch nur schlichte und einfache Worte waren, die da ins Mikrophon gesprochen wurden, sie kamen aus starken und gläubigen Herzen tapferer ostfriesischer Männer und Frauen. Es waren Worte des Glaubens an das unbedingte Wiedersehen mit den Lieben da draußen, ausgerichtet auf den unerschütterlichen Willen zum Sieg. Mit leiser, aber inniger Stimme wurde dem Gatten oder Sohn die Grüße der Familienangehörigen und Kunde über eingetroffene Briefe übermittelt. Es waren ergreifende Augenblicke einer stillen Einkehr, als unsere Seemannsfrauen nacheinander ans Mikrophon traten und über „Blinkfeuer Heimat" zu ihren Lieben sprachen, von denen viele außerhalb ihrer Heimat ihre Pflicht erfüllen und manche monate-, ja jahrelang ohne Post oder sonst irgendeine Nachricht von zu Hause sind. Zwischendurch sangen Ilse Peterson und Bernhard Jakschtat vertraute innige Lieder, während die Kapelle Jan Hoffmann mit musikalischen Kostbarkeiten aufwartete.

Die Sendung „Blinkfeuer Heimat" wurde am gestrigen Sonntag mit Richtstrahlern nach allen Teilen der Welt vom Großdeutschen Rundfunk übertragen und wird für den innerdeutschen Hörerkreis am nächsten Sonnabend über den Sender Bremen I auf Welle 395,8 Meter von 17.15 bis 17.45 Uhr wiederholt.

Nach einer kurzen Pause folgte im dritten Teil des Programms ein bunter und mannigfaltiger Strauß beliebter Melodien, dargeboten von der Kapelle Jan Hoffmann, während wiederum Ilse Peterson und Bernhard Jakschtat mit heiteren Liedern aufwarteten. Heinrich Froschhauser und Ingo Theß vom Lübecker Stadttheater entzückten mit lustigen Tanz- und Gesangsduetten, die bei den Zuschauern große Freude und stürmischen Beifall auslöften. Die solistischen Darbietungen Frido Grotheys waren flott und fesch. Auch die Tänzerin und Sängerin Ellen Struck, Berlin, war mit Herz und Hand bei der Sache.

Die Künstler wurden mit stürmischen und herzlichen Beifall und manche außerdem mit Blumen bedacht. Der Ortsgruppe Seeschiffahrt Emden der AO. der NSDAP. gebührt Dank, daß sie unseren ostfriesischen Volksgenossen diese schönen Stunden vermittelten.

Werner Schmidt.

Aurich

otz. **Stadtrat Rassau siebzig Jahre alt.** Am Sonnabend konnte Apotheker Oscar Rassau seinen siebzigsten Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem allseits beliebten Jubilar von nah und fern viele Ehrungen dargebracht. Die Glückwünsche seiner Vaterstadt Aurich, deren Belange er lange Jahr in der Stadtverwaltung vertrat, und auch heute noch als Stadtrat wahrnimmt, überbrachte Bürgermeister Bolz in Begleitung von Stadtrat Neddersen und Ratsherrn Brems. Ortsgruppenleiter Janssen sprach Parteigenossen Rassau die Glückwünsche der Ortsgruppe aus.

otz. **Mädel singen und tanzen.** Als letzte Veranstaltung im Rahmen der Gaukulturtage brachten Arbeitsmaiden aus den Lagern Moordorf und Wiesens Sonntag von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz schöne Volkslieder zu Gehör und führten wunderschöne Reigen und Tänze auf. Die zahlreichen Zuschauer hatten ihre Freude an den Darbietungen der frischen Mädel in ihrer kleidsamen blauen und blauweißen Tracht und spendeten herzlichen Beifall.

otz. **„Spök un Lögens."** Allen am Sonnabendabend im Vigueurhof versammelten Freunden niederdeutscher Dichtkunst und plattdeutschen Humors wurde die Stunde mit Dr. Ivo Braak, dem bekannten Heimatdichter und wissenschaftlichen Leiter der Volksbildungsstätte der Gauhauptstadt, auch hier zu einem besonderen Erlebnis. Ivo Braak las, nein, er erzählte und verstand es meisterhaft, seinen Hörern die Schönheit plattdeutscher Dichtungen zu vermitteln.

otz. **„Wiener Blut."** Johann Strauß' Operette „Wiener Blut" ist von Willi Forst verfilmt. Die Ortsfilmstelle Aurich zeigt diesen schönen Tonfilm mit seinen einschmeichelnden Walzermelodien am Dienstag um 19.30 Uhr in Brems Garten. Auch Jugendliche ab 14 Jahren sind zugelassen.

otz. **Prüfungen für das Reichssportabzeichen.** Wie in anderen Bezirken finden auch im Kreise Aurich nach der heutigen Bekanntmachung des Landrats die Prüfungen für das Reichssportabzeichen statt. Für die leichtathletischen Kämpfe versammeln sich die Teilnehmer erstmalig am Mittwoch, dem 2. Juni, 19.30 Uhr, auf dem Ellernfeld. Die Urkundenhefte sind mitzubringen, da die erzielten Leistungen an Ort und Stelle eingetragen werden müssen. Die Abwicklung für das Schwimmen und den Zehn-Kilometer-Lauf wird an dem betreffenden Mittwoch bekanntgegeben.

Norden

otz. **Bisher 6000 Besucher der Norder Kunstausstellung.** Die Kunstausstellung „Maler der Heimat", die jeden Tag von vielen hundert Volksgenossen aus Norden und Umgebung, aber auch aus dem Gau Weser-Ems besucht wird, ist bisher von 6123 Volksgenossen besichtigt worden. Auch die Pressestimmen in den Reichszeitungen haben ausführliche Berichte über die Kunst der Maler aus dem Kreise Norden gebracht. Am Freitag weilte der Regierungspräsident Dr. Lambert aus Aurich in der Ausstellung, der sich sehr lobend über die Aus-

Ermittelungen über Afrikakämpfer

Personalien und Feldpostnummer des Vermißten beim Wehrmeldeamt angeben

() Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren Angehörigen in Nordafrika sind, werden gebeten, sich unter Angabe der Personalien des Vermißten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrmeldeamt, das gegebenenfalls bei der örtlichen Polizeidienststelle zu erfragen ist, persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen. Auch alle diejenigen, die bereits von irgendeiner Seite Nachricht über den Verbleib ihres Angehörigen erhalten haben, werden gebeten, sich zur Regelung von Unterhalts- und Gebührnisfragen mit den in ihren Händen befindlichen Schreiben usw. bei den Wehrmeldeämtern zu melden. Die Wehrmeldeämter nehmen die Unterlagen zunächst nur entgegen und leiten sie zur Aufnahme der Ermittlung dem zuständigen Arbeitsstab für Afrika bei den Wehrkreiskommandos, Luftgaukommandos usw. zu, die die Angehörigen sobald als möglich über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichten. Um diese Ermittlungen nicht zu stören und die Erteilung von Auskünften nicht zu verzögern, werden alle Angehörigen unserer Afrikakämpfer gebeten, von weiteren Anfragen bei den Dienststellen der Wehrmacht so lange abzusehen zu wollen, bis sie Nachricht von den Arbeitsstäben der Wehrkreiskommandos erhalten.

Päckchen für die Ostgebiete

() In das Reichskommissariat Ostland können jetzt auch Päckchen bis zum Gewicht von ein Kilogramm zu einer Gebühr von 40 Reichspfennig sowohl im Dienstpostverkehr als auch im allgemeinen Postdienst aus dem Reich, dem Protektorat Böhmen und Mähren und dem Generalgouvernement befördert werden. Das gleiche gilt für die Beförderung von unversiegelten Wertpaketen bis zu 500 Reichsmark mit einer besonderen Angabegebühr von 10 Reichspfennig. Für das Reichskommissariat Ukraine bezieht sich die Zulassung von Päckchen lediglich auf den Dienstpostverkehr, während der allgemeine Postdienst mit der Ukraine auf Postkarten beschränkt bleibt.

„Die Braut von Messina" in Emden

otz. Im Rahmen der Gaukulturtage führte das Stadttheater der von feindlichen Angriffen wohl am schwersten betroffenen Stadt des Gaues, Wilhelmshaven, am Sonntag in Emden, das gleichfalls seit Beginn des Krieges unter den britischen Terrorangriffen zu leiden hat, Schillers „Braut von Messina" auf. Es waren genußreiche Stunden, es waren Stunden künstlerischer Besinnung und Erbauung, die die Kreisleitung der NSDAP. den vielen hundert Emder Volksgenossen, die den großen Saal des „Tivoli" bis auf den letzten Platz füllten, bereiteten. Wir sahen eine hervorragende Aufführung, die den Geist der Dichtung eingefangen hatte. Das Sprachbild der Vorstellung verdichtete sich zur geschlossenen Melodie. Nur an einer wesentlichen Stelle der Darbietung brachen die Schauer und Erregungen der echten Tragödie in gebändigter Glut hervor: Aus Erna Maria Deckners Mutter Isabella, die nicht Worte sprach, sondern ein Schicksal aus tragischen Gründen emporhob, mit ihm kämpfte, sich gegen seine Grausamkeit auflehnte und es zuletzt versteinert trug. Dem scharfprofilierten Don Manuel (Hans Rathmann) stand ein eben so scharf geschliffener Don Cesar gegenüber, dem Wilm Noch das temperamentvolle Spiel, die Schönheit seiner Stimme und die Gabe klarer Charakterisierung verlieh. Bronny Geiger als Beatrice hatte sprachlich recht gute Momente und leistete darstellerisch Hervorragendes. In den übrigen Rollen erfreuten Willi Minauf, Friedrich Wilhelm Siewert und Hans Röhr durch wohlabgestimmte Charakterisierungskunst. Daß die Sprecher des alten wie auch des neuen Chores wirkungsvoll waren, ist das Verdienst des Spielleiters Intendant Richard Gsell, der aus gründlicher Kenntnis und liebevoller Einfügung in der antiken Tragödie, zugleich aus der Absicht, den dramtischen Ablauf klar und lebendig zu gestalten, seine Einstudierung bewußt auf den Gegensatz Don Manuel und Don Cesar abgestimmt hatte. Es gab herzlichen Beifall und viele Vorhänge.

Werner Schmidt.

Feierstunde „Freiheit und Vaterland"

otz. Freiheit und Vaterland! Das sind die großen und tiefen Gedanken, die heute die Herzen aller Deutschen ausfüllen. Freiheit — das ist der Kampf der Nation, der Vormarsch unserer Soldaten gegen den Feind, der die Kulturgüter zerstört; und für das Vaterland, die Heimat, geben wir alles hin, opfern wir alles. Keinen besseren Ausklang konnte es deshalb für die Kulturtage geben wie diese am Sonntagmorgen im Hotel „Deutsches Haus" von der Kreisleitung Norden-Krummhörn veranstaltete Feierstunde, die getragen wurde von den sammelnden Gedanken und Aufrufen der stürmischen Geister, die mit dem Pallasch in der Hand wie der Dichter Theodor Körner, oder wie Ernst Moritz Arndt mit der Allgewalt der Worte das Volk emporrissen zum glühenden Appell. Frerik Hykema und Cornelius Kiviet waren diesen Worten freudige Fürsprecher. Diesen großen und tiefen Gedanken verlieh auch der Kreisschulungsleiter Niemeyer Ausdruck in seinen mahnenden, anfeuernden Worten, in denen er auf die Verbindung zwischen Freiheit und Vaterland, Kunst und Kultur hinwies. Das alles wurde eingeleitet mit der weihevollen Musik Richard Wagners aus den „Meistersingern", wurde unterstrichen von dem zündenden Marsch des Yorkschen Korps von 1813" und dem erhebenden „Festmarsch" von Beethoven, die von dem Musikkorps einer Schiffsstammabteilung vorgetragen wurden. Die Feierstunde fand mit der Führerehrung und den Liedern der Nation ihr Ende.

Beschwingte heitere Musikstunde

otz. Diese am Sonntagnachmittag im Hotel „Deutsches Haus" von dem Musikkorps einer Schiffsstammabteilung in Norden vorgetragenen gefälligen Klänge der leichtbeschwingten Walzer, Ouvertüren, Märsche und Ständchen entsprechen dem musikalischen Ideal einer breiten Hörerschicht. Alle diese heiteren Werke, die mit ihrem freudigen Dahinfließen nichts wie gut fundierte Unterhaltung, wohltönender Ohrenschmaus sein wollen, waren das Richtige für den Sonntag nachmittag, an dem man, losgelöst vom Alltag, feiertäglich genießen will. Und das war bei diesen Darbietungen, die wir der Kreisleitung im Rahmen der Gaukulturtage zu danken haben, der Fall. Es war ein Musizieren, an dem man seine helle Freude haben konnte, bei dem jeder, freudig und willig geführt, mitging. Da klangen in farbigen Orchesterspielen die Walzer „Wiener Blut", die zündende Ouvertüre zum „Zigeunerbaron" von Strauß, die „Dunkelroten Rosen" von Karl Millöcker auf, die „Donausagen" wogten verliebt und verschnörkelt dahin, man erlebte, musikalisch umgeformt, das „Fest in Schönbrunn" und vieles andere Vergnügliche und Fröhliche. Auch die Solisten zauberten (Gefreiter Dahlheimer, Maat Raaber) mit ihren Saxophon- und Xylophon-Solos in den wiegenden, rhythmischen Spielen des „Kleinen Balletts", „Mia Bella" und den „Schattenspielen" phantastische Klänge auf.

Karl Hermann Brinkmann.

Konzert-Uraufführung in Leer

otz. Den Höhepunkt der Gaukulturtage in Leer stellt zweifellos das im van Markschen Saale gebotene Orchester- und Chorkonzert dar. Das reichhaltige Programm, das allen Ansprüchen und Wünschen gerecht zu werden bemüht war, begann mit einem Concerto grosso von Händel. Das Städtische Kammerorchester, das durch Kräfte einer Marinekapelle verstärkt war, vermittelte hier unter der straffen und zwingenden Stabführung von Musikdirektor Hans Hofmann den Zuhörern ein eindrucksvolles Gemälde echt Händelscher Musik. Frau Leni Barrelmann, Brake, sang sodann die Arie „Nun beut die Flur das frische Grün" aus dem Haydnschen Oratorium „Die Schöpfung". Zartestes Empfinden und tiefstes seelisches Verstehen kam mit den Tonschöpfungen Paul Graeners, Clemens Schmalstichs und Oskar Brückners zum Ausdruck. Besonders das mit Innigkeit und bezauberndem Wohlklang der Stimme vorgetragene Lied „Es ist nun still in mir geworden vor lauter Glück" zog alle Hörer in seinen Bann.

Im Mittelpunkt stand begreiflicherweise die Uraufführung des Konzerts in A-Moll für Cello und Kammerorchester des Oldenburgers Paul Hötzel. Es ist ein einfalls- und geistreiches, in der Romantik verwurzeltes Werk, das besonders in den beiden Ecksätzen interessante und überraschende Durchführungen aufweist, die stark an modernste Intonation und Harmonik anklingt. Da sowohl Solopart wie Orchester geschickt behandelt sind, stellt das Werk eine vorzügliche Bereicherung der Celloliteratur dar. Detmar Hohenböken, Oldenburg, spielte die Solopartien in meisterhafter Form. Die Zuhörer spendeten ihm, sowie auch dem Komponisten, der der Aufführung beiwohnte, starkem Beifall.

Die Darbietungen des Städtischen Chors, der Liedgut aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts von C. Friedr. Zelter, Joh. Friedrich Reichardt, Friedrich Silcher und Peter Schulz ausdrucksvoll zu Gehör brachte, litten ein wenig unter der vielleicht ungünstigen Aufstellung des Chors. Der Abend fand mit einem kurzen, aber klassisch schönen, und vom Kammerorchester mit Schwung und Grazie vorgetragenen Concerto grosso von Scarlatti einen würdigen Abschluß. Dem Leiter der Aufführung, Musikdirektor Hans Hofmann, der auch die Lieder Frau Barrelmanns in feinsinniger Anpassung begleitete, wurde lebhafter Beifall zuteil für den wohlgelungenen Abend.

H. Meyer.

Am letzten Sonnabend in Weener

Das gleiche Konzert wurde am Sonnabend im Saale des Gasthofes „Zum Weinberg" zu einem musikalischen Hochgenuß in Weener. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurden der Dirigent und die Künstler durch Ueberreichung schöner Blumensträuße erfreut. Wenn es der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. unter Schwierigkeiten gelingt, hier einmal klassische Musik zu bieten, so wäre es im Interesse der Förderung kultureller Belange in unserer Stadt sehr erwünscht, daß sich die musikverständigen Kreise noch reger an einer solchen Veranstaltung beteiligen würden.

Landesbibliothek Oldenburg

stellung aussprach. Die Ausstellung ist bis zum Mittwoch jeden Nachmittg von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

otz. **„Hein Butendörp" in Marienhafe und Dornum.** Wenn die Niederdeutsche Bühne Norden mit ihren Künstlern und ihren vollsaftigen Komödien auf die Dörfer zieht, dann gibt es immer wieder vollkommen überfüllte Säle, müssen immer wieder viele umkehren. Einmal liegt das an dem echten lebenswahren Spiel der Darsteller und zum andern aber auch an dem heimatlichen Platt, in dem diese Stücke den Besuchern dargeboten werden. So war das auch der Fall bei den Aufführungen in Dornum am Mittwoch und gestern abend in Marienhafe. Die Norder spielten die unverwüstliche plattdeutsche Komödie „Hein Butendörp sien Bestmann", die dank ihrer vorzüglichen Verkörperung großen Beifall fand.

Leer

Heraus mit den Spinnstoffen und Schuhen!

otz. Im Zeichen der totalen Kriegführung ist in diesem Jahre wiederum eine Herbeischaffung von Textilstoffen (Altkleidern, Wäsche und sonstigen Spinnstoffen) und Schuhen erforderlich. Diese Aktion wird von der Partei von Mittwoch dieser Woche ab bis zum 12. Juni durchgeführt. In Leer sind von den drei Ortsgruppen Annahmestellen eingerichtet worden, die von Politischen Leitern und Mitgliedern der Frauenschaft betreut werden. Die Sammelstelle für die Ortsgruppen sind Leda, HJ.-Heim, Straße der SA., Harderwykenburg, Turnhalle Harderwykenschule, Am Dock, Gastwirtschaft W. Schaa. Diese Stellen sind täglich, außer Sonnabend, den 5., 6. und Mittwoch, 9. Juni, von 15 bis 18 Uhr geöffnet, um die Spenden gegen Aushändigung eines Spendenscheins in Empfang zu nehmen. Alte und gebrechliche Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, selbst die Sammelstellen aufzusuchen, können den Frauen, die bei ihnen vorsprechen werden, ihre Wünsche wegen der Abholung äußern. Die Frauenschaft wird dann Sorge tragen, daß die Spenden abgeholt werden. Jedenfalls ist es dringend erwünscht, sich nach Lumpen, alten Kleidungsstücken, alten Wäscheresten usw., sowie nach alten Schuhen sofort umzusehen, damit dieselben baldigst, und nicht erst in den letzten Sammeltagen, zur Annahmestelle gelangen!

otz. **Jugend besteht die Feuerlöschprüfung.** Den in unserer Stadt mit großem Eifer am Feuerlöschdienst teilnehmenden Jungen wurde nach der bestandenen praktischen und theoretischen Prüfung vom Kreisführer das Hitler-Jugend-Feuerwehrabzeichen überreicht. Den Feuerwehrhelferinnen wurde eine lobende Anerkennung ausgesprochen.

otz. **Oldersum.** Frauen erfreuen unsere Soldaten. Am Sonntag hatte die NS.-Frauenschaft Verwundete, Urlauber und Flaksoldaten zu einer frohen Kaffeetafel eingeladen. Der Saal und die Tische waren festlich mit frischen Blumen und leuchtendem Rotdorn geschmückt. Die Jungmädel unterhielten die Gäste mit fröhlichen Liedern und heiteren Spielen. Die Veranstaltung war ein schönes Zeichen der Verbundenheit von Heimat und Front.

otz. **Ostrhauderfehn.** Unser Ritterkreuzträgerbericht. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete eine Feierstunde zu Ehren des Ritterkreuzträgers Leutnant Otto Pollmann. Rund 400 Menschen füllten den festlich geschmückten Saal. Flotte Märsche, von einer Wehrmachtkapelle gespielt, unterhielten die Erschienenen bis zum Eintreffen des neuen Ritterkreuzträgers, der von der Fehntjer Bevölkerung mit stürmischem Händeklatschen und zahlreichen Blumensträußen empfangen wurde. Ortsgruppenleiter Schoon begrüßte den tapferen Sohn unserer Heimat mit stolzer Freude. Ritterkreuzträger Leutnant Pollmann erzählte darauf von seinen Erlebnissen auf der U-Boot-Jagd im Mittelmeergebiet. Er hob besonders den Angriffsgeist und die vorbildliche Haltung seiner Besatzung hervor und schloß mit einem Appell an die Heimat, nicht an dem Endsieg zu zweifeln und sich zu jeder Zeit voll einzusetzen. Nach klangvollen Darbietungen der Wehrmachtkapelle und einigen mit sehr viel Wärme und Geschick vorgetragenen Liedern der drei Geschwister Hartmann wies Gauinspektor Drescher auf die großen Aufgaben hin, die es noch zu erfüllen gilt, und rief dazu auf, nicht zu erlahmen. Ortsgruppenleiter Schoon erfreute abschließend den jungen Ritterkreuzträger durch ein Bild des Führers als Geschenk der Ortsgruppe.

Schalke von Holstein Kiel 1:4 geschlagen

Die Vier der Vorschlußrunde: Dresdner SC., Vienna, Holstein, Saarbrücken

() Im Kampf um die Deutsche Kriegsfußballmeisterschaft gab es am Sonntag Ergebnisse, wie man sie mit einer Ausnahme erwarten konnte. Die Ausnahme bildet Holstein Kiels durchaus verdienter und glatter 4:1 (3:1)-Erfolg über den Titelverteidiger Schalke 04. Ohne Zweifel bildet dieses Ergebnis eine Ueberraschung, eine Sensation auf sportlichem Gebiet aber keineswegs! Vergessen wir nicht, daß Schalke mitten im Ruhrgebiet liegt und hier Opfer gebracht werden, die denen großer Teile unserer Front nahekommen! Außer Holstein Kiel, das in diesem Jahre eine äußerst spielstarke Elf beisammen hat, qualifizierten sich der Dresdner SC. durch einen 4:2 (2:0)-Erfolg über 1919 Neufahrwasser in Danzig, Vienna Wien durch einen 2:0 (1:0)-Sieg über den Pokalmeister München 1860 und FV. Saarbrücken nach einem 3:2 (1:2) über VfR. Mannheim für die Vorschlußrunde, der man mit Spannung entgegensehen kann.

Der Sieg der Kieler ist auch in dieser Höhe nicht unverdient. Nach der anfänglichen Schalker Ueberlegenheit glückte dem Kieler Halbrechten Linken in der neunten Minute überraschend das Führungstor. Dieser Erfolg wurde für die Norddeutschen zum Signal. Doch dauerte es bis zur 31. Minute, ehe Linksaußen Möschel auf 2:0 erhöhen konnte. In der 40. Minute verfehlte Klodt im Schalker Tor einen Ball, und Hein, Kiels Mittelstürmer, baute auf 3:0 aus. Tibulski verwandelte dann kurz vor der Pause einen Freistoß, so daß es mit 3:1 für Kiel in die zweite Halbzeit ging. Auch im zweiten Spielabschnitt wirkten die Norddeutschen wie aus einem Guß. Doch konnte Linken nach einem Pfostenschuß Szepans erst eine Minute vor Schluß durch überaus kraftvollen Schuß auf 4:1 für Kiel erhöhen. Nach diesem schönen Sieg der Kieler, die 1912 bereits Deutscher Meister waren, kann man auf ihr weiteres Abschneiden mit Recht gespannt sein.

Werbespiel des Dresdner SC in Danzig

() In der Danziger Albert-Forster-Kampfbahn gestaltete sich das Zwischenrundenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen 1919 Neufahrwasser und dem Dresdner SC. zu einer großen Werbung für den deutschen Sport. Rund 16 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die immer wieder dem Sachsenmeister für sein technisch schönes Spiel, das zeitweilig an Schulfußball grenzte, mit herzlichem Beifall dankten. Neufahrwasser wehrte sich zwar verbissen, konnte aber den 4:0-Erfolg der Dresdner nicht verhindern. Die Tore schossen: Kugler (2), Hofmann und Schaffer. Der DSC. spielte ohne Helmut Schön.

Zwei Elfmeter entscheiden für Vienna

() Lange vor Beginn des Kampfes war das Wiener Prater-Stadion mit 57 000 Zuschauern restlos ausverkauft, die gekommen waren, um das Ringen zweier Favoriten für die Deutsche Meisterschaft mitzuerleben. Es lag eine starke Spannung über diesem Spiel zwischen Vienna Wien und München 1860. Und unter dieser Spannung litten auf beiden Seiten die Leistungen. Schließlich kann man sich so auch nicht wundern, daß zwei Elfmeter — beide von Bayerer verschuldet und durch Noack bzw. Decker verwandelt — Vienna zum nicht unverdienten 2:0 (1:0)-Erfolg kam.

VfR-Mannheim scheitert in Saarbrücken

() Fast 25 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die am Sonntag dem Zwischenrundenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen FV. Saarbrücken und VfR. Mannheim auf dem Saarbrücker „Hieselhummel" beiwohnten und ein an Leistungen und kämpferischem Einsatz sehr gutes Spiel miterleben durften. Mannheim traute man nach den letzten Ergebnissen den gefährlicheren Angriff, Saarbrücken aber die stärkere Deckung zu. Und aus diesem Zweikampf ging der Nationalmittelläufer Sold mit seinen Männern als Sieger hervor. Er hielt nicht nur den gegnerischen Innensturm, sondern baute den eigenen Sturm noch geschickt auf. So scheiterte Mannheim einmal an der Saarbrücker Deckung, dann aber auch an der höheren Kampfkraft und dem größeren Stehvermögen ihres Gegners. Der 3:2-Erfolg Saarbrückens war somit durchaus verdient.

Hössenwettkämpfe erst am 20. Juni

() Die für Pfingstmontag in Westerstede vorgesehenen traditionellen Hössenwettkämpfe des Sportkreises Oldenburg/Ostfriesland und der benachbarten Kreise Ammerland und Wesermarsch mußten aus technischen Gründen um eine Woche verschoben werden. Sie werden nunmehr am 20 Juni in der Hössen-Kampfbahn in Westerstede durchgeführt. Bis zum 6. Juni können noch Nachmeldungen abgegeben werden!

Olle Tandberg schlägt Karel Sys

() Im Stockholmer Rasunda-Stadion trafen sich am Sonntag vor rund 20 000 Zuschauern um die Box-Europameisterschaft der Schwergewichtler der Schwede Olle Tandberg (92 Kilogramm) und der Belgier Karel Sys (86,6 Kilogramm). Schiedsrichter war der Italiener Di Angelo. Nach 15 Runden wurde das einstimmige Ergebnis der neutralen Punktrichter: Sieger nach Punkten Olle Tandberg verkündet. Der Schwede hat den Sieg seiner überlegenen Länge, Reichweite und Gewicht zu verdanken. Sys mußte zweimal eine Verwarnung einstecken. In der letzten Runde war der Schwede so stark überlegen, daß eine k. o.-Entscheidung im Bereich der Möglichkeit lag. Olle Tandberg ist nunmehr der Nachfolger Max Schmelings, der den Titel kampflos abzugeben gezwungen war.

Gebietsführer Lohel in Emden

otz. Das vergangene Wochenende stand im Zeichen der Reichssportwettkämpfe unserer Jungen und Mädel, an denen auch die Jugend des Bannes Emden-Norden wie überall im Großdeutschen Reiche sich restlos beteiligte. Die Kämpfe der Jungmädel und des Deutschen Jungvolks begannen bereits am Sonnabend. Zur großen Freude der Jugend erschienen auch Gebietsführer Lohel, die bisherige Gebietsmädelführerin Margret Brügel und ihre Nachfolgerin Suse Nebel und verfolgten mit Interesse die Kämpfe. Am Sonntag kämpften der BDM. und die HJ. um die Siegernadeln. Die Wettkämpfe wickelten sich schnell und straff ab und mit großer sportlicher Begeisterung waren unsere Jungen und Mädel zum Kampf angetreten und erfüllten somit die Forderung des Führers. Was die Jugend auf dem grünen Rasen zu leisten imstande ist, das beweisen die nachstehenden Ergebnisse:

Mannschaftssieger: JM.-Gruppen: 1. Gruppe 1, Wolthusen, Schaft 1. 2261, 2. Gruppe 5, Nesserland, Schaft 1, 2146, 3. Gruppe 8, Borssum, Schaft 1, 1998 Punkte. Mädel-Gruppen und BDM.-Werk: 1. Gruppe 1, Schaft 1, 2396, 2. BDM.-Werk, 2393, 3. Gruppe 3, (Gernhardt) 2363 Punkte. Gefolgschaften. 1. Gefolgschaft 1, Kamf. 1, 2563, 2. Mo.-HJ. 1, Kamf. 1, 2555, 3. Feuerwehrschar 2075 Punkte.

Einzelsieger: 1. JM.-Gruppen: 1. A. Schwoon, Gruppe 6, 257, 2. K. L. Pannenborg, Gruppe 6, 252, 3. Strahmann, Gruppe 3, 251 Punkte. M-Gruppen und BDM.-Werk: 1. Hilde Saathoff, BDM.-Werk, 312, 2. Gretel Friedrich, BDM.-Werk, 310, 3. Sophie Meyer, Gruppe 1, 298 Punkte. Gefolgschaften: 1. Paul Strahmann, Gef. 1, 317, 2. Helmut Janssen, Gef. 1 296, 3. Gerd Theesen, Motor-HJ. 1, 292 Punkte. Marinehelfer: 1. Kamp. Wäcken, 302. 2. Heinz Hakenbrock. 297, 3. Thiele, 273 Punkte.

Verdientes Unentschieden in Leer

otz. Zu einem flotten Fußball-Freundschaftsspiel kam es Sonntag in Leer zwischen den Mannschaften von Germania/Kriegsmarine und Luftwaffe Emden trotz der ungünstigen Bodenverhältnisse. Beide Mannschaften hatten spielstarke Vertretungen auf die Beine gebracht, die sich wenig nachstanden und spielentsprechend 2:2 unentschieden trennten. Während die körperlich stärkeren Luftwaffensportler im ersten Durchgang leicht feldüberlegen spielten, durch einen Elfmeter auf einen weiteren Treffer sogar mit 2:0 in Führung gehen konnten, holten die tüchtigen Leerer bis zur Pause noch einen Treffer auf. Nach dem Wechsel erspielte sich die Platzelf ein völlig ausgeglichenes Feldspiel und wurde mit ihren schnellen Angriffen oft recht gefährlich, aber nur ein Selbsttor erbrachte ihnen den verdienten 2:2-Ausgleich. Das erste Auftreten der Emder Luftwaffeneinheit hinterließ einen guten Eindruck, befinden sich doch in der Elf ausgezeichnete Kräfte, die nach öfterem Zusammenspielen eine starke Einheit abgeben würden, schwächere Punkte waren nur im rechten Verteidiger und Mittelstürmer vorhanden. Ueberragende Kräfte sind Pienkos, Gschendtner, Metternich und Mrowald. Bei Leer waren Knaup als Verteidiger und Hempel als Stürmer die besten aus der ausgeglichenen guten Mannschaft.

() **Wesermünde — Bremen 2:3.** Die Wesermünder Fußball-Stadtmannschaft empfing am Sonntag die Bremer Auswahl zum Freundschaftskampf. Das Spiel endete mit einem knappen 3:2-Sieg der Bremer Gäste. Gaumeister Wilhelmshaven 05 schlug die Bremer Sportfreunde mit 5:0 (4:0) Toren.

Weener

otz. **Lehrer Tillmann gestorben.** Nach schwerem Leiden ist hier der wissenschaftliche Lehrer i. R. Heinrich Tillmann im Alter von 78 Jahren heimgegangen. Tillmann kam am 1. Januar 1899 nach Weener und war hier 26 Jahre an der früheren Lateinschule tätig; er galt als ausgezeichneter Pädagoge und Jugendbildner. Nach vollzogener Schulreform stellte er sich auch in den Dienst der Mittelschule, bis er dann am 1. April 1924 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

otz. **Ein alter Eisenbahner verschieden.** Nach kurzem Kranksein ist hier der Oberweichenwärter i. R. Heinrich Minnemann gestorben. Minnemann stand 41 Jahre lang im Dienst der Deutschen Reichsbahn und schied 1934 aus, um den Ruhestand zu genießen. Im Mai vorigen Jahres konnte er mit seiner Ehefrau in voller Gesundheit die Goldene Hochzeit begehen.

otz. **Haltet die Wasserläufe in Ordnung!** In der Weener-Stapelmoorer Sielacht müssen die Tiefe und Zugschlöte in ordnungsmäßigen Zustand gebracht werden, da am 14. Juni die Schauung stattfindet. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Sieltiefbrücke des Markerweges wegen Reparaturarbeiten von heute an für Tiere und Fuhrwerke gesperrt ist.

Wittmund

otz. **Schulung im Gesundheitsdienst.** In unserer Jugend-Herberge herrscht zur Zeit wieder reges Leben und Treiben. In wöchentlicher Ablösung finden dort sich immer größere Scharen sechzehnjähriger BDM.-Mädel ein, um an den vom Gebiet Nordsee der Hitler-Jugend zur Durchführung kommenden Schulungen im Gesundheitsdienst teilzunehmen.

otz. **Esens.** Wirtschaftsamt nur vormittags geöffnet. Ab heute ist das Wirtschaftsamt unserer Stadt von 10,30 bis 12,30 Uhr täglich geöffnet. Die Ausgabe der Bezugsscheine erfolgt nur Sonnabends.

Was bringt der Rundfunk?

Montag. Reichsprogramm: 11.30—11.40 Uhr: Charlotte Köhn-Behrens: Und wieder eine neue Woche. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15—16 Uhr: Klassische Solistenmusik. 16—17 Uhr: Ernste Komponisten schreiben Unterhaltungsmusik. 17.15—18.30 Uhr: „Dies und das für Euch zum Spaß." 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.30—19.45 Uhr: Marinelieder und -märsche. 19.45—20 Uhr: Politischer Kommentar von Dr. Karl Scharping. 20.15—22 Uhr: Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Konzertstücke für Soloinstrumente und Chor. 20.15—21 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten aus klassischer Zeit. 21—22 Uhr: „Komponisten dirigieren" (zweite Sendung).

Ich bin die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

25) „Was das dem schon ausmacht! Da kenne ich meinen Vater viel zu gut! Wenn er sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, dann tut er es auch. Sehen Sie mich doch an, Paul! Woher sollte ich den Dickkopf aufbringen, hier bei Ihnen Geschäftsführerin zu spielen, wenn ich nicht ausgerechnet Pfannschmidts Tochter wäre! Glauben Sie mir, das ist ein ernster Angriff! Und wir können im Hinblick auf unsere Finanzlage keinerlei Ausfälle vertragen!"

„Also?" echot Gisela. „Ja, du lieber Himmel, das ist doch nicht meine Sache! Nun sind Sie dran, Paulchen!"

Da hat sie recht. Also der Herr von der „Sonne" zieht ein regelrechtes Varieté auf. Toll! Es wird sich kaum verhindern lassen, daß die Leute zu ihm gehen. Vielleicht wechselt auch dieser oder jener Gast das Haus. Man müßte eben versuchen, etwas Aehnliches zu starten. Nicht das Gleiche, nein, etwas Besseres, Größeres, etwas, was Herr Pfannschmidt weder überbieten noch nachahmen kann.

Paul stößt aus seiner kurzen Pfeife Qualmwolken aus wie ein Steamer vorm Losmachen. Mit großen Schritten geht er auf und ab. Dann bleibt er plötzlich stehen.

„Das wär etwas!" murmelt er versunken. Gisela fragt, was etwas wäre, aber sie erhält keine Antwort. Paul läßt sich Heinzelmann kommen.

„Was soll uns denn der Kapellmeister helfen?" Aber Paul antwortet nur, sie habe wenig Phantasie. Für eine Juristin sei das allerdings kein Fehler.

Heinzelmann ist da. Natürlich ist er gespannt, was man von ihm will.

„Du hast doch etwas komponiert", beginnt Paul vorsichtig das Gelände zu sondieren.

Davon spräche man besser nicht, lehnt Heinzelman ab.

„Quatsch! Spiel hier nicht die verschämte Emma! Wir brauchen dich. Du hast mir doch immer erzählt, du hättest eine Operette in Arbeit. Wieweit ist die gediehen?"

„Fertig".

„Wie heißt sie?"

„Kein Titel. Textbuch habe ich allein geschrieben."

„Das ist schon weniger schön. Was passiert denn drin?"

„Sie kriegen sich," grinst Heinzelmann „Hast du schon mal eine Operette gesehen, wo sie sich nicht kriegen?"

„Schaf! Ich will wissen, was da passiert! Was da für Leute auftreten!"

„Du wirst dich wundern, Paulchen, da treten gar keine gewöhnlichen Menschen auf. Da spielen nur Verrückte mit."

Paul wendet sich mitleid- und hilfeheischend zu Gisela. „Haben Sie so etwas schon einmal erlebt? Und dabei ist dieser Mensch noch einer von den brauchbarsten Zeitgenossen."

Nein, Gisela hat das noch nicht erlebt. Sie sieht es zum ersten Male mit Interesse.

„Heinzelmann, wenn du jetzt nicht höchst anständig erzählst, was los ist, kriegst du keinen Groschen Vorschuß mehr. Verstanden? Es geht hier nicht um Witze, sondern um den Bestand unseres Unternehmens. Wir brauchen etwas Zugkräftiges, etwas Einmaliges."

Der Herr Kapellmeister drückt sacht seine Zigarette aus.

„Also, zuerst tritt einer auf, der hat von seiner Großmutter eine alte Kneipe geerbt. Er sucht sich eine Handvoll junger Leute zusammen, die wie er selbst nichts gelernt haben als Theaterspielen. Sie gehen an die Arbeit und ziehen ein Sommerhotel mit Kunstbetrieb auf. Erster Aktschluß. Vorhang auf! Zweiter Akt! Das Hotel geht glänzend. Eine reiche Frau kommt und verliebt sich in den Helden. Der will alles im Stich lassen, auch sein getreues Mädchen und mit der goldenen Gans übern großen Teich verschwinden. Abschiedsschmerz! Summechor in Moll. Getreues Lieb schluchzt. Vorhang zu. Aktschluß. Vorhang auf: Dritter Akt. Hotel in Nizza. Der Schafskopf merkt, daß die Gans zwar golden, aber eben nur eine Gans ist. Getreues Lieb und getreue Freunde holen ihn zurück. Umarmung. Schlußchor. Vorhang zu. Aus."

Paul ist wie erschlagen auf einen Stuhl gesunken. „Du unverschämter Kerl, du hast ja einfach unser Milieu geklaut! Wie kommst du eigentlich dazu, uns in ein miserables Textbuch einzubauen? Du bist dir doch darüber klar, daß der Text großer Mist ist?"

„Vollkommen! Ich bin ja bloß Musiker. Schreib doch selber einen besseren!"

„Spiel du erst einmal einen Schlager aus deinem Machwerk vor. Los! Auf ins Musikzimmer!"

„Da übt jetzt das Streichquartett."

„Fliegt raus oder hört zu!"

Endlich bequemt sich Heinzelmann, den Raum zu verlassen. Er geht mit seinen langen, schlenkrigen Beinen voran. Immer sieht es aus, als wenn er etwas vor sich herzuschieben habe, Kopf und Nase sind meist schon im Zimmer, wenn die Beine noch vor der Tür stehen.

„Entschuldigen, die Herren", sagt Paul mitten in die Tätigkeit des Streichorchesters hinein, „aber Sie werden der hohen Ehre teilhaftig, die Geburtszeugen eines Produktes zu sein, bei dem unser Heinzelmann die Vaterschaft nicht leugnen kann. Würden Sie die Güte haben, zu lauschen und nachher ein Urteil abzugeben?"

Heinzelmann spielt. Sonderbar, er braucht bloß an das Tier mit den schwarzen und weißen Zähnen heranzukommen, schon ist er ein anderer Mensch. Seine Haltung, sein Wesen, alles wird straff und geordnet. Bei ihm ist das so, daß die Musik tatsächlich sein Leben ausmacht. Wenn er Klavier spielt, wird es still im Zimmer.

Tatsächlich, das ist Musik! Anständige Musik sogar, und kann doch ein Schlager im besten Sinne werden. Paul hat das sofort weg. Aber natürlich hütet er sich, irgend etwas zu sagen. Das besorgt das Streichquartett. Die erste Geige — eine Lehrerin aus Stendal — die zweite Geige — ein Apotheker, und die Bratsche — ein junger Buchhändler aus Weimar, ja sogar das Cello des Herrn Bergemann, im Privatberuf Buchhalter in einem Industriewerk, alle geben mit gewichtigem Ton ihr „Ja" zu dieser Kostprobe.

„Du brauchst dir nichts auf das Gestammel dieser Laien einzubilden", sagt Paulchen herzlos, als sie wieder draußen sind, „aber ich gestehe, daß die Sache nicht ganz unbrauchbar erscheint. Aus diesem Grunde schlage ich folgendes vor: wir beide setzen uns hin und schreiben erst mal ein anständiges Textbuch. Der Grundgedanke kann sogar verwendet werden. Er ist nicht dumm. Und du, mein Lieber, wirst von jetzt ab eingesperrt. Du hast in den nächsten Tagen nichts zu tun, als Noten zu schreiben. Verstanden?"

„Ja, aber —"

„Kein aber. In einer Woche muß die erste Orientierungsprobe steigen können."

Heinzelmann ergibt sich. Dagegen kann man nicht an. Er betont zwar, daß aller Fluch der Nachwelt auf Paulchens Haupt fallen möge, aber er fügt sich.

Als sie wieder allein sind, fragt Gisela erstaunt: „Sagen Sie, Paul, springen Sie immer so mit Menschen um?"

„Immer, Gisela! Was meinen Sie, wenn ich das jetzt an Ihnen beweisen würde?"

„An mir? Sie sind wohl wahnsinnig! Ich würde Ihnen —"

Weiter kommt sie allerdings nicht. Denn in diesem Augenblick hat er sie beim Kopf gepackt und küßt sie, daß ihr dem Atem wegbleibt. Sie wehrt sich aus Leibeskräften, aber es hilft nichts. Sie muß schließlich stillhalten. Als er sie endlich freigibt, ist ihr die Luft knapp.

„Sie — Sie! Was fällt Ihnen ein?!" stößt sie zornbebend hervor.

„Der Beweis, Gisela, der Beweis! Sonst nichts!"

„Ich werde auf der Stelle meine Sachen packen und mich trollen!"

„Zu Ihrem Vater?"

„Das geht Sie gar nichts an!"

„Schade! Ich wollte Ihnen sonst nämlich helfen beim Kofferpacken. Aber Sie fahren ja gar nicht. Ich kenne Sie ja viel besser, als Sie es wahrhaben möchten. Sie sind ja gar nicht böse, Sie tun nur so."

„Wie können Sie es wagen! Hatten wir nicht miteinander verabredet, diese Dinge aus dem Spiel zu lassen?"

„Ich erinnere mich nicht. Und außerdem, was würden Sie tun, wenn Sie ein Mann wären, und vor Ihnen stünde ein Mädchen —" er legt Daumen und Zeigefinger wie ein Genießer zusammen — „so lecker, so adrett, so bildsauber, so zum Anbeißen, wenn Sie dieses Mädchen gernhaben zum Fressen, ja weit mehr — zum Heiraten! Würden Sie etwa erst einen schriftlichen Antrag stellen, ob der Unterzeichnete sich zu einer gewissen Zeit erlauben dürfe, besagtes Mägdlein mit einem Kuß zu beehren? I wo! Sie würden es so machen wie ich! Nämlich so —"

Doch zur zweiten Vorführung kommt es nicht, denn zuvor erhält Paulchen mit größter Zielsicherheit eine Maulschelle verabfolgt, die nicht von schlechten Eltern ist.

„Sehen Sie, und so macht's das Mädchen!" spottet die Spröde. „Und nun sind wir quitt. Versprechen Sie mir, nicht wieder Dummheiten zu machen?"

Paul verzieht das Gesicht zu einem Grinsen. „Sie haben recht. Eins zu eins. Also unentschieden. Aber versprechen tu ich Ihnen gar nichts. Wetten, daß Sie mich eines Tages heiraten?"

Gisela ist starr ob dieser lächelnden Hartnäckigkeit.

(Fortsetzung folgt).

Landesbibliothek Oldenburg